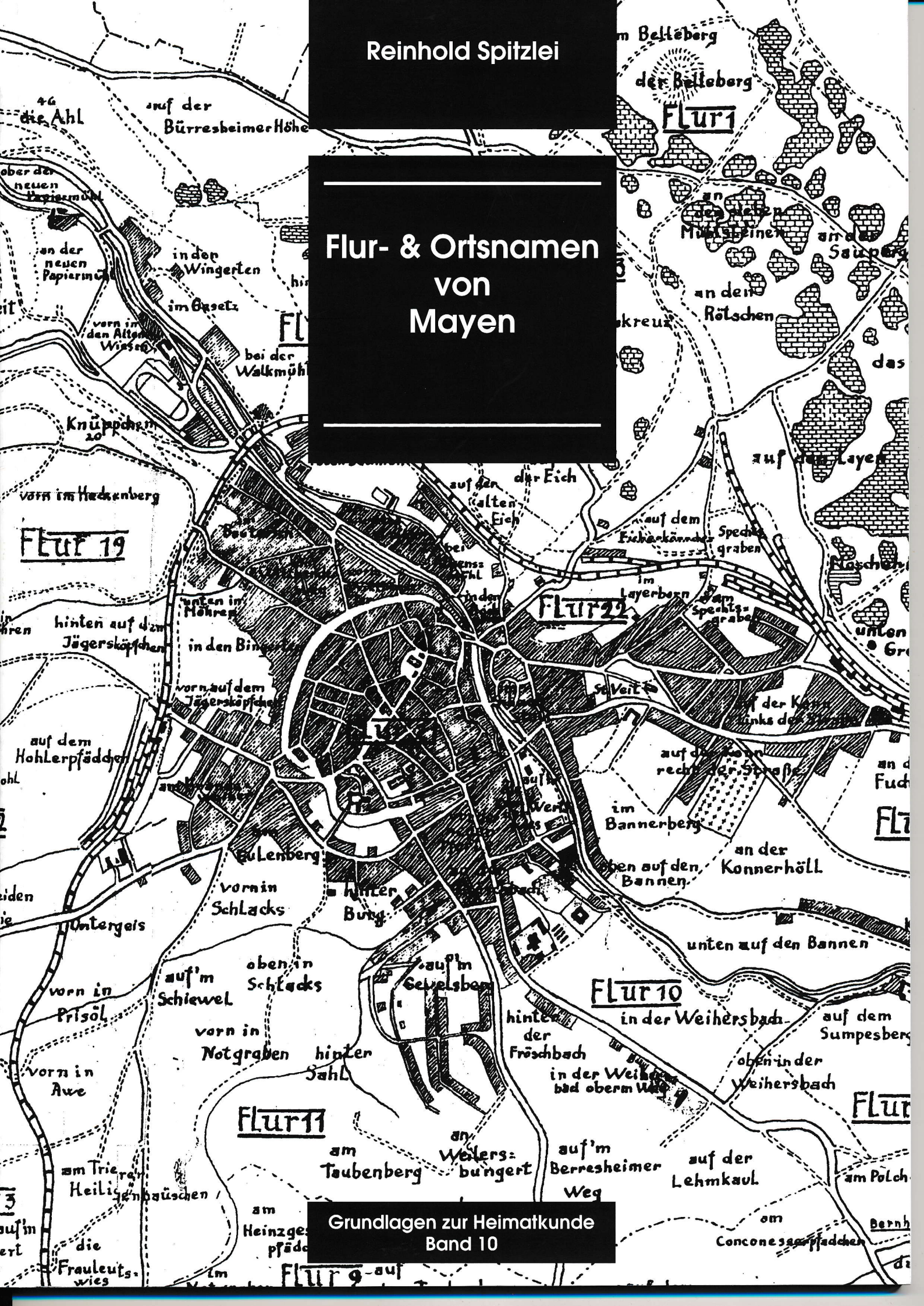


Reinhold Spitzlei

Flur- & Ortsnamen  
von  
Mayen



Grundlagen zur Heimatkunde  
Band 10



Grundlagen zur Heimatkunde \* Band 10

Grundlagen zur Heimatkunde  
Band 10

\*

Reinhold Spitzlei  
Flur- und Ortsnamen von Mayen

Geschichts- und Altertumsverein für Mayen und Umgebung e.V.  
Mayen 2003

Reinhold Spitzlei

Flur- & Ortsnamen  
von  
Mayen

Mayen 2003

**Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Erste Auflage - 2003

© Geschichts- und Altertumsverein, Mayen, 2003

Selbstverlag Geschichts- und Altertumsverein für Mayen und Umgebung e.V., Postfach 1310, 56703 Mayen;

Mitarbeiter: Fridolin Hörter, jun., Herbert Sroka

Redaktion: Hans Schüller, Finstingenstraße 2, 56727 Mayen;

Titelbild: Ausschnitt aus der Karte der Mayener Flurnamen, bez.: Flurkarte der Gemarkung Mayen; dat.: 5.11.1941, Stadtbauamt, Braun, Stadtbaumeister; sign.: Fridolin Hörter;

Printed in Germany

ISBN 3-930821-18-4

Der Herausgeber dankt der Kreissparkasse Mayen, der Stadt Mayen und der Volksbank RheinAhrEifel eG. für die finanzielle Unterstützung dieser Publikation;

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	5
Einführung .....	7
Flur- und Ortsnamen (ein alphabetisches Verzeichnis) .....	11
Abkürzungen .....	83
Literaturverzeichnis .....	85







## Vorwort

Kulturdenkmäler sind Hinterlassenschaften, Überreste aus unserer Geschichte. Unter Denkmälern verstehen wir für gewöhnlich die materiellen Zeugen, namentlich die vielen Bau- und Kunstdenkmäler. In ihnen spiegeln sich historische Ereignisse, Veränderungen und Entwicklungen wider. Als untrügliche Zeugen unserer eigenen Geschichte genießen sie schon lange eine öffentliche Beachtung. Sie zu erhalten und zu pflegen ist daher eine öffentliche Aufgabe, heute eine Aufgabe der modernen Denkmalpflege.

Einer anderen Art von Denkmälern ist die ihnen gebührende Beachtung bisher versagt geblieben. Die Rede ist von dem so reichen Schatz an Flur- und Ortsnamen. Auch sie sind wie die dinglichen Denkmäler Zeugnisse der Menschen und ihrer Geschichte. Sie sind gewissermaßen Sprachdenkmäler.

Aber auch unsere so vertraut erscheinenden und im Alltag so selbstverständlich benutzten Flur- und Ortsnamen können aus ganz unterschiedlichen Gründen verloren gehen. Da ist es gut, dass mit dem vorliegenden Band der Geschichts- & Altertumsverein eine Sammlung der aktuellen, aber auch der bereits im Sprachgebrauch untergegangenen Ortsbezeichnungen vorlegt. So soll wenigstens auf diese Weise manch interessanter, aber auch eigentümlich erscheinender und vom Aussterben bedrohter Begriff der Vergessenheit entrissen werden.

Mit diesen Namen verbinden sich aber nicht nur vermeintlich »große« Ereignisse. In vielen Fällen sind es auch kleine Geschichten und Anekdoten, die der Autor

Reinhold Spitzlei miterzählt. So gerät diese mühevollle Sammlung von Flur- und Ortsnamen durchaus auch zu einer angenehmen, zu weilen unterhaltsamen Lektüre, die ich dem verehrten Leser empfehle.

Mayen, im Mai 2002

Günter Laux  
Oberbürgermeister  
der Stadt Mayen

## Einführung

Ein in der landeskundlichen Forschung von Mayen keineswegs vernachlässigtes Gebiet stellt die Namenskunde dar. Schon seit rund 100 Jahren hat sich die lokale Forschung in durchaus vielfältiger Weise mit Fragen der Namensentstehung und -deutung beschäftigt. Unter diesen Beiträgen verdienen die Arbeiten des unvergessenen Heimatforschers Fridolin Hörter sen. (1888-1968) besonders hervor gehoben zu werden. In einer Reihe von Aufsätzen hat er sich mit verschiedenen Fragen der Namenskunde auseinandergesetzt. Von ihm stammen auch erstmals geschlossene Darstellungen zu Mayens Straßen- und Flurnamen. Während dieser Tätigkeit entstand eine Karte der Mayener Flurnamen, die auch als Umschlag dieses Bandes benutzt wurde.<sup>1</sup>

Bis heute haben die Arbeiten Hörters im Kern ihre Richtigkeit behalten. Doch sind in den letzten Jahrzehnten eine Reihe von Namenssammlungen und grundlegender Arbeiten zur rheinischen Namenskunde hinzugekommen. Dabei konnten gestützt auf ein umfangreiches Namensmaterial generelle wie auch regionale Erscheinungen oder auch lokale Besonderheiten ermittelt werden, die für die Mayener Namensforschung wichtige Erkenntnisse lieferten.

Neben neuen Arbeiten der Namensforschung sind seit Hörter aber auch eine Reihe neuer Quellenwerke ediert worden. In der Forschung spielt die quellenmäßige Überlieferung bei der Deutung eines Namens eine häufig entscheidende Rolle. Zu oft haben sich Namen im Laufe der Zeit abgeschliffen, gewandelt oder

---

<sup>1</sup> HÖRTER <sen.>, Fridolin: Mayener Flurnamen erzählen. In: Nationalblatt Februar/März 1936. DERS.: Die Flurnamen des Grubenfeldes. o.O 1937. DERS.: Mayener Straßennamen erzählen. In: Nationalblatt Oktober/November 1937. DERS.: Alte Mayener Flurnamen erzählen. In: Rhein-Zeitung 29.5.1961. DERS.: Familiennamen in Mayener Flurnamen. In: Rhein-Zeitung 20.2.1962. DERS.: Distriktnamen im Mayener Wald. In: Rhein-Zeitung 27.5.1964.

bis zur Unkenntlichkeit verändert. Eine nicht zu unterschätzende Rolle haben Vermesser anlässlich der Erstellung des Urkatasters Anfang des 19. Jahrhunderts gespielt. Falsch verstandene Namen oder der Versuch, eine örtliche Bezeichnung ins vermeintlich Hochdeutsche zu übertragen, haben eine Reihe von Namen entstellt. Schon Fridolin Hörter klagte 1937: »Viel Schaden haben auch die ersten preußischen Katasterbeamten angerichtet, als sie Anfang der preußischen Zeit, für Mayen 1824 bis 1825, die ersten Katasterkarten aufnahmen. Sie, der einheimischen Mundart fremd, setzten falsch verstandene Flurnamen in ihre Karten«. Daher ist oft erst mittels älterer Quellen der ursprüngliche Sinn und die Bedeutung der Namen zu erschließen.

Namen beschreiben in aller Regel eine konkrete, vielfach schon lange untergegangene und daher historische Situation. Gerade hier wird die Bedeutung der Namenskunde als Hilfsdisziplin der historischen Wissenschaft deutlich. Für die historische Geographie und für die Siedlungs- und Städteforschung ist sie unverzichtbares Hilfsmittel. Es war daher an der Zeit, eine aktuelle Neubearbeitung der Mayener Flur- und Ortsnamen zu wagen.

Dieser mühevollen Arbeit hat sich nun Reinhold Spitzlei unterzogen. Er ist in den vergangenen Jahren wiederholt Fragen der Mundartforschung nachgegangen. Zur Zeit bearbeitet er ein Wörterbuch Mayener Mundart, dessen Veröffentlichung der Geschichts- & Altertumsverein für die kommenden Jahre plant. Im Rahmen dieser Arbeiten ist auch die vorliegende Zusammenstellung der Flur- und Ortsnamen entstanden. Spitzleis Arbeit schließt an die Vorarbeiten Hörters an, die – soweit sie auch heute noch ihre Gültigkeit haben – unverändert übernommen wurden. Dort, wo die jüngere Forschung zu neuen Ergebnissen gelangt ist, sind sie als alternativer Deutungsversuch dazu gesetzt worden. Bei einer Reihe von Namen ist er aber auch zu eigenen, durchaus erörterungswürdigen Namensklärungen gekommen, die eine Veröffentlichung verdienen. Neben Orts- und Flurnamen der Mayener Gemarkung umfasst die Zusammenstellung auch Beispiele der Stadtteile.

Reinhold Spitzlei's besonderer Verdienst ist es aber, eine Fülle von informellen Bezeichnungen und Ortsangaben erstmals zu behandeln. Solche Namen werden fast täglich vom Volksmund geboren, halten sich eine zeitlang, können aber ebenso schnell wie sie entstanden sind auch wieder verschwinden. Vielfach rankt um einen solchen Namen auch eine kleine Geschichte, die hier nicht

vorenthalten wird. So ist die hier vorgelegte Zusammenstellung von Mayener Flur-, Orts- und Straßennamen nicht nur trockener Stoff, sondern hat auch durchaus unterhaltsame Züge.

Bad Homburg, den 7. Mai 2002

Hans Schüller



## Ahl

mdl. *de Ahl*, Felsgruppe im Nettetäl unterhalb von St. Johann - Bedeutung: 1. zu nddt. *al* = feste Steinschicht - 2. zu alt = im früheren Sinne von hoch, gewachsen - 3. alte Hochlei im Gegensatz zur neuen Lei, das Mayener Grubenfeld.

## Akada, Akeda

Ein Ort Akada (zu kelt. *akaunon*), vielfach mit Acht und dem Achterbach identifiziert, wird 1110 in einer Schenkungsurkunde genannt. Forscher vermuten, dass es sich hierbei um eine frühe Siedlung an der Mündung des Achterbaches in die Nitz bei St. Jost handelt<sup>1</sup>. - Alte Stolleneingänge und Trittstufen an den Berghängen des Nitztales zeugen davon, dass man hier nach Erzen schürfte. Als sich der Erzabbau nicht mehr lohnte, wurde das Dorf aufgegeben und die Anwohner zerstreuten sich in andere nahegelegene Ortschaften, gründeten vielleicht ein neues Dorf Acht. Die kleine Kapelle von St. Jost kann einst Ortskirche dieser untergegangenen Siedlung gewesen sein.

## Albertus-Magnus-Straße

Nach Albertus Magnus (Albert der Große, 1193-1280), Heiliger und Kirchenlehrer, lebte und lehrte vor allem in Köln.

## Alken-Straße

Nach den Gebrüdern Heinrich (Bildhauer) und Michael (Baumeister) Alken, die zahlreiche Plastiken, Kunstdenkmäler, Bauten, u.a. in Mayen schufen.

## Alkens-Mühle

mdl. *Alkens-Müll*, von den Nachkommen des Baumeisters Michael Alken in der Bachstraße errichtet, später Schmitze-Mühle (s.d.).

## Aller

Verbreiteter Flur- und Straßename (Alzheim, Keldung, Welling u.a., in den Formen Alten, Alle, Allen, Alen) - Von altnord. *alda* = Trog, Bottich in bildl. Übernahme für: 1. enger Raum, Gasse zwischen zwei Häusern - 2. schmaler Fußweg - 3. länglich-schmales Feld.

<sup>1</sup> FLACH, Dietmar: Mayen im Mittelalter. In: SCHÜLLER, Hans & HEYEN, Franz-Josef (Hrsg.): Geschichte von Mayen. Mayen 1991, S. 96.



### Alten (auf )

mdl. *off Alden*, Altener Berg, Altener Plateau, Bergspitze zwischen Eiterbach und Nettetal = Altener Sonnenseite - Hörter: Alten kommt wahrscheinlich von alter Wald, im Gegensatz zum jungen Wald. – Alt, alten bedeutete früher auch hoch, aufragend, gewachsen (lat. *altus*). Das Wort Eltern, Elternpaar (mhd. *altern*, *eltern*) wurzelt in dem gleichen Wortstamm = Erwachsene.

### Altener Tempelchen

mdl. *Aldena Tämbelche*, Aussichtshütte an der Altener Sonnenseite zum Nettetal. Der volkstümliche Name stammt von dem tempelartigen Dachaufbau der Hütte.

### Alt Virneburg

Distrikt im Mayener Hinterwald - Hörter: Das Nitztal hatte zahlreiche Erzvorkommen, was schon den Kelten bekannt war, obwohl deren Verhüttung eine andere war. Sie bauten auf zugigen Berghöhen sogenannte Windöfen, um ihr Erz zu schmelzen. Bergspitzen wurden auch Firn genannt und die Schmelzöfen »Firnöfen«. Oft waren diese Schmelzöfen durch Wälle gesichert. Hier auf Alt Virneburg war vermutlich eine solche Schmelze, wie Funde von Schlacken, Brandstellen und vorrömische Scherben beweisen.

### Amerika

Distrikt am Rande der Mayener Gemarkung, hinter der Geis (s.d.). - Diese Flurbezeichnung hat geschichtlichen Bezug. Infolge der Arbeitslosigkeit und allgemeinen Verarmung in der Mitte des 19. Jh. unter preußischer Herrschaft vollzog sich eine starke Auswanderung in die Vereinigten Staaten von Amerika. Als in dieser, vom Stadtkern entfernten Gemarkung, ein großes Stück Wald gerodet wurde, bezeichnete es der Volksmund scherzhaft mit Amerika. Im übrigen gibt es bei Welling einen ähnlich abgelegenen Distrikt gleichen Namens.

### Anlagen

Nach Gründung eines Verschönerungsvereins 1881 entstanden ein Jahr danach im Nettetal vor der Stadt herrliche Baum- und Grünanlagen. Seitdem heißt es im Volksmund bis auf den heutigen Tag *en da/em Anlare*.

### Arche

mdl. *de Arch*, volkst. Name eines der ältesten und in früheren Zeiten imposantesten Gebäude Mayens, urspr. dem Deutschen Ritterorden gehörig, im 2. WK zerstört. - Man

vermutete stets, dass der Name von der Arche Noahs übernommen wurde, weil in diesem Gebäude auf der Stehbach zeitweise Mensch und Tier unter einem Dach lebten. Doch diese Annahme ist zweifelhaft, denn in früheren Zeiten lebten Menschen und Haustiere vielfach unter einem Dach, wie das heute noch in kleineren Bauernhöfen der Fall ist. Eher lieferten die stufenförmigen, erkerartigen Giebelseitenwände den Anlass für die Umschreibung »Arche« (von lat. arcuarium = Mauerausbuchtung). Den gleichen Wortursprung hat der Begriff »arken« = stufenförmig aufsetzen, bereits in der Tuffindustrie für die zum Trocknen aufgesetzten Trasssteine, aber auch in der frühen Tonindustrie geläufig, später gleichermaßen übernommen für das Aufsetzen und Trocknen der Bimsprodukte.

#### Awe

Distrikte: Vorn ober Awe, Vorn in Awe, Oben in Awe - Hörter: Awe liegt in der Abzweigung nach Brasil (s.d.) vom Trierer Weg und kommt wahrscheinlich von germ. ahwa = Wasser. - Das Grundwort »Awe« findet sich in vielen Flur- oder Geländebezeichnungen unseres Heimatgebietes und steht unzweifelhaft in Verbindung mit dem Mundartausdruck *Aawel* = Eifel.

### Backe-Schlöffje

Mundartliche Bezeichnung, 1824 auch offiziell so übernommen für eine ehemalige Stichstraße von der Stehbach in Richtung Marktplatz. Hier befand sich ein früheres öffentliches Backhaus; Schlöffje = Schleife, Krümmung, davon schmale, kleine Gasse, auch Sackgasse. Im übrigen stand hier auch die letzte öffentliche Wasserpumpe, Pütz = Pötz genannt.

### Bäckerstraße

mdl. *Bäggasch-Jass*, junger, erst seit 1824 geläufiger Straßennamen.

### Balduinstraße

nach dem Trierer Erzbischof Balduin v. Luxemburg (1307-1354).

### Balthasar-Krems-Straße

Balthasar Krems (1760-1813), Strumpfwirker und Bürger zu Mayen, war Erfinder der ersten deutschen Nähmaschine, die als Original im Eifelmuseum erhalten ist.

### Bannen (im)

Straßenname, mdl. *em Banne*, bereits 1478 in Banden,<sup>2</sup> Flurbezeichnungen: Oben auf dem Bannen, Unten auf dem Bannen, Im Bannerberg - Hörter: Der Bann ein umgrenztes, manchmal auch eingefriedetes Stück Land. - Nach Dittmayer: Gebiet mit besonderer Gerichtsbarkeit; für allgemeine Nutzung verbotenes Gebiet. Daraus entwickelte sich im modernen Sprachgebrauch die Bedeutung Gesamtheit der Dorfflur (ahd. *ban* = Gebot, Verbot, Gerichtsbarkeit und deren Gebiet, andere Schreibform *Bahn*).

### Bäregasse

mdl. *Bäre-Jass*, heute Sackgasse gegenüber dem Burgaufgang, früher durchgehend verbunden mit Preul und Hombrich. - Die Gasse erhielt ihren Namen, als sich an Lukasmarkt ein dort an der Ecke (ehem. Weinhaus Andries) angeketteter Tanzbär losriss und in besagter Gasse erschossen werden musste.

### Barwinkel

Gemarkung zwischen Heckenberg und Alte Hohl - Hörter: Bar kann hergelei-

---

<sup>2</sup> STRUCK, Wolf-Heino: Das Cistercienserkloster Marienstatt im Mittelalter. Urkundenregesten, Güterverzeichnisse und Nekrolog (= Veröffentlichung der historischen Kommission für Nassau 18). Wiesbaden 1965, S. 443 f., Nr. 1136.

tet werden von Bar = Gefäß oder auch Born (Quelle); Winkel ist leicht zu deuten, der Winkel, der den Wald einschneidet. - Nach Dittmayer: Bohr, Bor, Bore, Borr, Buhr, Bur, Börchen, Burn in vielfachen Formen rhein. Flurnamen, 820 als Barsanbrunnon, Bedeutung: Natürlicher fließender, nicht gegrabener Quellbrunnen zum unmittelbaren Schöpfen; bes. kleiner Quellbrunnen im Walde, Wiesenquelle. - Nach Duden, Herkunftswörterbuch: Born, Brunnen (mit r-Umstellung) aus der idg. Wurzel bher = aufwallen, sieden, davon auch Bärme, mnd. berme, barm(e).

#### Bautersch (in)

1326 Budart, das Gebiet zwischen Möhren, Garten- und Bürresheimer Straße - Hörter: Wahrscheinlich von buddeln - das Wasser buddelt -, es wallt, wie beim Kochen. Gemeint ist vermutlich der Eiterbach, der früher mehr nach der Roten Brücke zu in die Nette mündete. - Diese Annahme von Hörter ist jedoch fraglich. Nach Duden bedeutet buddeln = im Sand wühlen, graben, ein erst seit dem 19. Jh. bezeugtes Verb. Die wesentlich ältere Bezeichnung »Budart« deutet auf eine etymologische Verbindung ähnlicher Flurnamen hin wie Baude, Büden = Anhöhe, Abhang, zumal in dem besagten Distrikt das Gelände zum Möhren hin ansteigt, teilweise stark ansteigt, denkt man an den steilen Pfad entlang des Viadukts bis zur Anhöhe.

#### Beamten-Rennbahn

mdl. *Bi-am-de-Rännbahn*, volkst. Bezeichnung für die Maifelderstraße als dort 1920/22 sechs Wohnhäuser einer Beamten-Wohnungsbau-Genossenschaft errichtet wurden.

#### Bellerberg

mdl. *Bälla-Bärch*, 1567 billenberghe, großer (Ettringer) und kleiner (Mayener) Bellerberg - Aus dem großen Bellerberg flossen vor etwa 140.000 Jahren die Lavaströme, deren Hauptmasse das Mayener Grubenfeld bildeten. Der danach erkaltete Vulkankegel wurde zu einer unbewachsenen kahlen Höhe und hell-schimmernden Bergkuppe. Der Name Beller ist wohl zu suchen in der idg. Wurzel bhel = weiß, glänzend, weithin schimmernd. Über kelt.-germ. bel entstand nndt. bele, biele im Sinne von weithin sichtbar als Bestimmungswort für Anhöhe oder hochgelegener Ort (ähnlich die Bergnamen Belchen). Der ON Bell wird 1093 mit Belle urkundlich genannt, von Werner Daub wohl richtig mit »Ort auf der Anhöhe« interpretiert.<sup>3</sup> Danach dürfte auch der hier so

<sup>3</sup> DAUB, Werner: 900 Jahre Bell am Laacher See. Zum Beller Dorfjubiläum. In: KREISVERWALTUNG MAYEN-KOBLENZ (Hrsg.): Heimatbuch Kreis Mayen-Koblenz 1993. Koblenz 1992, S. 141.

verbreitete FN Bell entstanden sein. - Der im Nordwesten des Mayener Grubenfeldes gelegene kleine Bellerberg entstand durch angestaute erkaltete Schlacken des vorge- nannten Lavastroms und erhielt den gleichen Namen wie sein »großer Bruder«.

#### Bernardshof

mdl. *Bärnathhoff*, 1927/28 als Fürsorge- und Erziehungsanstalt für minder- und schwach- begabte Knaben errichtet. - Der bekannte Boxer Peter Müller aus Köln (*Müllasch Aap*) war gleichfalls einige Jahre auf dem Bernardshof. Dazu eine wahre Geschichte, die Paul Geiermann in seinem »Präsentchen von Mayen« berichtet: Werner Höfer, Journa- list und langjähriger Moderator des Internationalen Frühschoppens, hatte Peter Müller bei einem Interview vor der Kamera. Hierbei stellte sich heraus, dass *de Pidda* früher einmal auf dem Bernardshof war. »*Jawoll*«, erinnerte sich Peter Müller, »*dat woa en schön Zäit, beh ech doomools de Köh jemollek han!*« Prompt erwiderte Höfer auf Mayener Platt: »*On dann han ech deh Mellech jetrunk, deh Sie jemollek han.*« Ganz erstaunt darauf *de Aap*: »*Dann säin Sie joo och en Mayena Duutschläja?*«<sup>4</sup> Erklärung: Werner Höfer wohnte zu jener Zeit nicht nur in Mayen, sondern hatte auch am hiesigen Gymnasium sein Abitur absolviert.

#### Betzinger Höhe

mdl. *Bätzinga-Hüh*, der kleine Höhenzug von der Ortslage Betzing bis zu Breils Lay (s.d.).

#### Betzinger Holz

mdl. *Bätzinga-Hölzje*, hinter der Betzinger Höhe zur Nette hin abfallender Berghang mit Niederwald, besonders in den Notzeiten durch den 2. WK beliebter Zielort der Mayener Holzsucher. Dabei wurde das Knüppelholz an Ort und Stelle auf die richtige Ofenlänge geschlagen und in Säcken verstaut. Im Winter erfolgte der schnelle Abtrans- port auf Schlitten, im Sommer auf Fahrrädern. Auch hier befanden sich, wie in der Pluns (s.d.), zahlreiche Schieferstollen bis zum Hausener Viadukt, in denen Mayener vor den Bomben des Krieges Schutz suchten und monatelang hausen mussten.

#### Bingerten

Flurbez.: In den Bingerten, Gebiet am Möhren - Hörter: Das Aufhacken der Weinberge nannte man »binnen«. Auf dem anliegenden Jägersköpfchen und auch noch in den

---

<sup>4</sup> GEIERMANN, Paul: Ein Präsentchen von Mayen. Mayen 1970, S. 165.

Bingerten waren früher Weinberge, so dass wahrscheinlich der Name daher kommt. - Nach Dittmayer: mhd. bingē = Vertiefung, Graben, auch bergm. Schürfloch, Erdriss.

#### Bläfers Haus

mdl. *an Blöö-sasch-haus*, einst markanter Punkt in Mayen. - Bis vor 200 Jahren befand sich außer den Mühlen kein anderes Haus vor der Stadtmauer. Das änderte sich um 1800, als ein Peter Bläser an der Ecke Eich/Bachstraße, also gegenüber dem Brückentor, ein erstes Haus errichtete. Bis dahin hieß dieser Bereich »Am Fallerborn« (s.d.).

#### Bleiberg

mdl. *Bläi-Bärch*, im Nettetal hinter der Ahl - Hörter: Hier befinden sich zahlreiche alte Bergwerksstollen, die anzeigen, dass dort einst nach Bleierzen gegraben wurde.

#### Bleiche

Straßenname: An der Bleiche, ehem. großes Gebiet am linken Netteufer in der Bachstraße, wo heute Turnhalle, Schulhaus stehen und sich der Schulhof befindet. Hier lagen bis vor dem 1. WK die langen Tücher der Leineweber zum Trocknen und Bleichen aus (Bleiche = Wiese zum Wäscheauslegen, zum Weißwerden). 1920/22 entstanden dort die städtischen Wohnbauten, dahinter liegt noch *Hannusse Wiss* (Wiese der Familie Hannus), ein Relikt aus jener Zeit der großen Bleiche.

#### Blumenrath

Auf Blumenroth oder Blumenrath, 1429 Plomerath, zeitweise besiedelter Wald- und Wiesendistrikt zw. Mayen und Virneburg, der im 15. u. 16. Jh. oft Anlass zu Grenzstreitigkeiten gab, Hörter vermutet Blum von einem PN, -rath, -roth zu roden.

#### Bornhaustert

Straßenname: Bornhaustert. Bur = Born, natürliche Quelle; Haustat (Hustert, Hostert, Hüstat, Haustert) = Hausstatt, also Stätte, wo ein Haus stand oder noch steht.

#### Brandweiher

mdl. *am Brande-Wäija* - Hörter: Der Brandweiher befand sich am Graben, an der Stelle des späteren Feuerwehrdepots. Es handelte sich um ein Sammelbecken und lief in seinem Überlauf die Obere Ringstraße hinunter. Bei Feuersbrünsten wurde er durchs Ober-  
tor in die Stadt geleitet an die Brandstelle.

## Brasil

Im Anschluss an die Kuhtrift liegen die Distrikte Vorn in Prisöl, Hinten in Prisöl; 1498 in Prassil, 1518 Bresseyl, daraus entwickelte sich im Volksmund die Bez. Brasil(l) - Hörter: Der Name hat jedoch mit dem Land Brasilien überhaupt nichts zu tun, sondern entstand durch unterschiedliche Schreibweisen und Übertragungsfehler. Der Mayener hat nie »Prisöl« gesagt. - Dittmayer schließt zuerst, dass dort Rückwanderer aus Brasilien angesiedelt worden seien; in einem Nachtrag vermutet er von vlat. *praticellum* = kleine Wiese. - Der seltsame Name Brasil gab also schon manches Rätsel auf und ist ein treffendes Beispiel dafür, sich an alte Mundartausdrücke zu erinnern. In den Marienstätter Urkundenregesten findet sich die älteste Schreibweise um 1470 mit »in Vresele«, von Vrese, Vrase, Wrase zu Brase = losgehacktes Rasenstück. In der Rodungszeit wurden diese Wrasen oder Brasen verbrannt, das sogenannte Brasebrennen. Direkt hinter Brasil liegt der Distrikt Verbrannt, womit eine zusätzliche verbindende Wortklärung gegeben ist. Ein sehr altes und urtypisches Mayener Schimpfwort ist Vresel, Fresel für einen widerlichen, abstoßenden Menschen; wenn man an die anstrengende und zeitraubende Rodungsarbeit und das Brasebrennen denkt, wird dieser in bildl. Übernahme entstandene Ausdruck durchaus verständlich.

## Breils Lay

Breils Schiefergrube, später »Glückauf«, auf der Betzinger Höhe, 1860 durch einen Herrn Breil aus Mayen erworben, 1908 an Wehrhan, wie auch die Grube Katzenberg. Seit 1922 ist die Grube »Glückauf« stillgelegt.<sup>5</sup> - Nach dem 2. WK fanden nochmals Versuchsgrabungen statt, die jedoch, verbunden mit einem Unfalltoten, aus Sicherheitsgründen eingestellt werden mussten. Im Volksmund wurde die Grube und der Nahbereich auch »Off Preul« genannt, was jedoch auf eine Namensverwechslung mit Breil zurückzuführen ist.

## Brückenstraße

mdl. *Brögge-Strooß*, älterer Name 1703 am scharpfen Orth = am scharfen Ort, im Sinne von Spitze, Ende, Ecke, Eckplatz (lat. *hortus*, mhd. *orthus*). Hier mündeten die frühere Stehbach und Marktstraße ineinander.

## Brückentor (am)

Straßenname, mdl. *Brögge-Tur*, 1348 an der brucken.

---

<sup>5</sup> KRECHEL, Karl Josef: Die Geschichte der Gemeinde von Hausen (Kreis Mayen). Mayen, Hausen 1950, S. 21.



### Bungert

mdl. *Bungat*, Straßename: Im Bungert - In dem Quadrat zw. Stehbach und Hahnenstraße, Rosengasse und Töpferstraße (heute: Forum) befand sich einst der Mayener Bungert, ein großer Obstgarten, der in alter Zeit den Grafen von Eltz gehörte.

### Büreberg

mdl. *Büre-Bärch*, Distrikt in Fortsetzung der Ahl, hinter dem Bleiberg. - Bei Hörter findet sich keine schlüssige Erklärung, er vermutet von Bur = Born. - Möglicherweise geht Büre auf ahd. *büri* = Behausung, Wohnplatz zurück, wie in anderen Flur- und Ortsnamen (Büren, Beuren). So liegt auf der Hand, dass hier einst Menschen wohnten, die ihren Lebensunterhalt durch Erzschürfen im Bleiberg oder Basaltabbau in der Ahl bestritten.

### Burg

mdl. *de Borech (Burech)*, die Mayener Stadtburg, Baubeginn etwa um 1280. - Die Mayener Burg wurde offiziell auch Kurfürstliches Schloss genannt, im Volksmund über Jahrhunderte hin Simmer-Burg (mdl. *Sümma-Borech*, s. Mayener Simmer). Der Name Genovevaburg entstand erst im Zeitalter der Romantik (von dem Chronist Hansen 1828 zuerst Genovevatum)<sup>6</sup> und stellt eine willkürliche Anleihe aus der Sagenwelt dar. Es besteht also keinerlei historischer Bezug zu den Namen Goloturm, danach Genovevaburg, später Golo- und Siegfriedstraße.

### Burgfrieden

Straßename: Im Burgfrieden, mdl. *em Borech-Friede* - Burgfriede = Hoheitsgebiet eines Burgherrn sowie der rechtliche Schutz innerhalb dessen; Verbot der Fehde in einem ummauerten Bezirk (Burg oder Stadt), wohl ebenfalls ein Produkt der Romantik.

<sup>6</sup> HANSEN, Johann Anton Joseph: Beiträge zur Geschichte der Stadt Mayen. In: Chronik der Diözese Trier, 1828, S. 505-558, 599-701, 748-751.

### Clemenskirche

im Volksmund: *de ahl Kirch*, romanischer Bau um 1150, Baubeginn der gotischen Kirche um 1350, Fertigstellung um 1430, neben St. Laurentius in Ahrweiler die älteste linksrheinische Hallenkirche. - Der hl. Willibrord erhielt 695 den Titel eines Missionsbischofs und nannte sich von diesem Zeitpunkt an Clemens. 698 gründete er die Abtei Echternach, seine weitere Missionstätigkeit führte in durch die Eifel und auch nach Mayen. Einzelnen Chronisten zufolge soll er die hiesige alte Saalkirche (auf der die spätere Clemenskirche errichtet ist) eingeweiht und das Patrozinium übernommen haben. Seitdem trägt die Clemenskirche seinen Namen.

### Conconess

Ein sehr alter und schwierig zu deutender Distriktnamen, der nicht nur deswegen vielen Mayenern kaum noch geläufig ist. - Hörter: Im Volksmund Concenösch, 1351 Canesch, 1437 Canesche; unzweifelhaft liegt hier das Grundwort Esche. Die Eschen lieben Wasser und heute noch stehen in diesem Wiesentälchen vor dem Bernardshof viele Eschen. Das Bestimmungswort Can oder Con konnte ich nicht deuten. - Eine andere Schreibweise findet sich in den Märienstätter Urkundenregesten zum Jahr 1468 mit Koynesch.<sup>7</sup> Can, Caneth, Kam, Kaneth, Koyn, Koyneth geht zurück auf lat.-röm. *cannetu* = Röhricht. Canesch ist also ein Doppelbegriff, der ein von Wasser durchflossenes oder feuchtes Wiesengebiet bezeichnet, welches mit Röhricht und Eschen bewachsen ist. In der Flurkarte von 1941 sind als Distriktnamen aufgeführt: das untere Concones (vor dem Bernardshof), am Conconeserpfädchen (rechts der Hauptstraße), im Anschluss daran die Conconeser Wiese in Richtung Pluns.

### Conn (Konn)

Hörter: Oberhalb des St.-Veit-Parks heißt die Flur »die Conn«. Conte ist Graf, also gräfliches oder Herrenland. Solches Herrenland findet sich in jeder Gemarkung. - Dazu ergänzend nach Dittmayer: Kunde, Kund, Kond, Kindchen, hauptsächlich im östlichen Moselraum und Maifeld verbreitet, urspr. mlat. *commenda* = ausgesondertes Herrenland. Die älteren Belege deuten jedoch auf mlat. *condonium*, *conduma* hin, dessen Grundbedeutung = Land, das mehreren Herren unterstand; erst sekundär entwickelte sich daraus der einfachere Begriff Herrenland. - s. dazu Konner Paradies, Konner Pfad, Siedlung Kond.

---

<sup>7</sup> STRUCK, Wolf-Heino: Das Cistercienserkloster Marienstatt (wie Anm. 2). S. 443 f. Nr. 1136.

Costers Weyerchen (an)

Bereich an der Bachstraße, frh. Eisenlager Schuy, heute Firma Britz. Hörter vermutet von der alten Mayener Familie Custor. - Es kann aber auch der Besitz eines ehem. Küsters (Kirchendiener) gewesen sein, lat. custos = Hüter, Wächter, zu mlt. custor, ahd. Kustor, Costor.

C

### Denskopf

mdl. *Dänz-Kopp*, Bergrücken am Ende des Mayener Hinterwaldes, 573 m hoch, 1331 Donresberch, 1376 Donresberg, auch Name eines ehem. Hofes oberhalb von St. Jost, 1617 falsche Schreibweise mit Doesberg. - Hörter: So ist aus einem Donnersberg ein Donres - Does - Densberg entstanden, danach erst Denskopf. Dies ist ein wahrhaft klassischer Beweis für die Schwierigkeit der Deutung von Flurnamen. Tiefste Einsamkeit und himmlische Ruhe umgibt einen auf dem Donnersberg oder Denskopf, und man könnte sich recht gut dort ein germanisches Götterheiligtum denken. - Der frühere Mayener Hexentanzplatz wurde Venusberg genannt. Den gleichen Namen finden wir im Stadtbereich von Bonn, entstanden aus Vennsberg (Venn = Heidelandschaft; rauhes Gebiet; Hohes Venn in der Eifel). Eine Wortähnlichkeit zw. Vennsberg und Densberg ist gegeben. Es ist durchaus denkbar, dass der Mayener Densberg als einstiger magischer Ort zum Mayener Venusberg wurde.

### Deustergraben (im)

Flur hinter Brasil an der linken Abzweigung. In unserer Mundart wird für dunkel, finster meist duster = deuster gesetzt; es handelt sich also um eine dunkle Schlucht.

### Dicker Baum

mdl. *Degge (Decke) Baum*, stand einst mitten auf der Kreuzung am Beginn der Bürresheimer Straße und war einer der markantesten Punkte von Mayen. - Der Zahn der Zeit und vor allem die Umweltverschmutzung trugen innerhalb weniger Jahre dazu bei, dass der Dicke Baum 1963 auch aus Gründen der Verkehrssicherheit niedergelegt werden musste. Es mag rührselig anmuten, aber nicht wenigen heimatverbundenen Mayenern standen die Tränen in den Augen, als die Kreissäge angesetzt wurde. In seinem »*Jespräch me'm decke Baum*« lässt Walter Fischer die Mayener Geschichte Revue passieren und den Baum aufstöhnen: »*Mäin Kränk es, su heißt et, unheilbar on schwer, dat kah Bläiwesplatz für mech häi wär.*«

### Dreisergasse

mdl. *Dräisa-Jässje* - Die Dreisergasse bildete frh. die Fortsetzung der Rosengasse über die Göbelstraße zum Feilsgraben. Der Name geht mit hoher Wahrscheinlichkeit auf den FN Dreiser zurück, eine seit Jahrhunderten hier ansässige Familie. Bereits 1632 wird ein Peter Dreiser als Mayener Schulmeister genannt. Um 1850 wanderte der Wollenweber Paul Dreiser in die USA aus. Sein Sohn Theodore Dreiser (27.8.1871 - 29.12.1945) wurde zu einem der bekanntesten amerikanischen Schriftsteller (»Eine amerikanische Tragödie« u.a. naturalistische Romane). Das Gebäude der Stadtbücherei neben dem

Obertor wurde nach ihm benannt.

Dreispitz

mdl. *Dräi-Spetz*, wo sich die Kelberger Straße in Richtung Kurrenberg und Monreal teilt.

D

### Ebertshüll

mdl. *Äwatz-Hüll*, Distrikt im Mayener Vorderwald, 1455 Everdshelde, von dem PN Everds; Hüll, Helde = Halde, Berghang - Hörter: Der ganze Wald zw. Fünfkantenstein u. Fraubach war frh. die Ebertshöll. Sie gehörte dem Erzbischof von Trier u. war der Burg zu Mayen zur Nutznießung übergeben, doch hatte auch die Stadt Mayen selbst darin Holzungsrechte, worüber mancher Streit ausgefochten wurde. - Der Name stammt von einem auf ihn zurückgehenden germ. Vornamen. Bereits in altgermanischer Zeit galt der Eber als Sinnbild der Stärke und wurde zu Personen- und Hausnamen: Evarodus, Ebehardus zu Ebehard, davon wiederum spätere FN wie Ewertz, Ebertz, Eberle. So wird nicht nur der Eber in unserer Mundart »*Äwatz*« genannt, sondern ein Herr Peter Ebertz heißt »*Äwatz Pidde*«.

### Efgesthal

1555 in Eyffen, Distrikt im Ausläufer des Mayener Vorderwaldes nahe Kürrenberg, wo es auch einen Straßennamen Im Evgestal gibt - Hörter: Der Name kommt von Eiben, dem Eibenbaum, der früher in der Eifel stark verbreitet war; vielleicht stammt sogar der Name Eifel davon ab. - Vergleichbare Flurnamen (oder Bestandteile) sind Eff, Iffe, Yfften zu Eller = Ulme, wurzelverwandt über idg. el, ol = rötlich-braun und ahd. iwa, mhd. iwe = Eibe, die ebenfalls ihren Namen von dem rötlich-braunen Kernholz hat.

### Eich

1468 hinder Eich, später Auf der alten Eich, einer der ältesten Mayener Distrikt- und danach Straßennamen. In der ersten urkundlichen Erwähnung (855 villa magininga) wird Mayen und ein Gebiet mit Eikak bezeichnet. Hier befand sich ursprünglich ein ausgedehnter Eichenwald, der bis zum Grubenfeld reichte und wohl teilweise mit dem Kottenheimer Wald verbunden war (ahd. eih, niederl. eik, mhd. eich, eiche).

### Eierwieschen

mdl. *Eia-Wissje*, kleine Wiese im Karbachtal des Mayener Hinterwaldes. Hörter vermutet, dass hierauf vielleicht ein Eier-Zehnt (Abgabe für Eier) ruhte. - Diese Annahme erscheint jedoch fraglich; dafür andere Möglichkeiten: 1. von Aue = Land am Wasser, fette Wiese (ahd. ouw(i)a, altfries. ei- = Land im oder am Wasser; Insel; spätere Umbildung zu Oie, Oye, wie in anderen Flurnamen 2. von Eibe und Wiese am Eibenwald.

### Eintrachtstraße

mdl. *de Eintracht*, 1926/28 errichteten Bauvereine die ersten 62 Einfamilienhäuser.

### Eiterbach

mdl. *Aada-Baach*, Quellfluss und Tal vor dem Altener Berg, 1606 in der Eierbach - Hörter: Auch hier scheint eine kleine Wandlung vor sich gegangen zu sein. Eierbach ist leicht zu erklären, wenn wir an Frosch- und Fischlaich denken. - Der Name stammt keinesfalls von mdl. Aada = Eiter (Wundflüssigkeit). Eine exakte Bestimmung ist nicht mehr möglich, daher Alternativen: 1. Ei = Aue, wie bei Eierwieschen, demzufolge hätte der Bach seinen Namen von dem Wiesental und nicht umgekehrt - 2. von Ei-, Eit-, Eiert = altes Ausgangswort für Geländebezeichnungen, markante Punkte, wie in Eitelborn, Eiterköpfe b. Ochtendung - 3. von Aderich, Oderich als verbreiteter Flurname, abgeleitet von Ader, Wasserader, doch hier gibt es sprachliche Bedenken, weil Ader = Ooda in der Mundart heißt und Ooda-Baach wurde nie gesagt.

### Eltz

Fluss- und Burgname, 943 Elza Fluvius (zu got. alisa = Erle, also Erlenbach), 1120 Rudolfo de Elza, Burgherr zu Eltz - Bereits über 800 Jahre befindet sich die vollständig erhaltene Bilderbuch-Burg des deutschen Mittelalters im Familienbesitz der Ritter und späteren Grafen von Eltz. Die vieltürmige Anlage aus Stein und Fachwerk stellt eine Gan-Erben-Burg dar; dieser Begriff besagt, dass sie Gemeinschaftseigentum mehrerer Familienzweige war, die in jeweils eigenen (insgesamt acht) Wohntürmen lebten.

### Eltzerstraße

Chronisten können den genauen Ursprung dieses Namens nicht erklären, vielleicht ist es eine Erinnerung an Johann von Eltz (1323-1365), der einst Amtmann und Burggraf von Mayen war. Im Marienstätter Archiv findet sich aus dem 15. Jh. in Etlzes Kreuz ohne nähere Ortsbestimmung; möglicherweise stand hier ein Erinnerungskreuz mit Hinweis auf einen Familiennamen.

### Entenpfuhl

mdl. *Ände-Pudel*, 1556 Entenpoil - Antoniusgasse - Das Gebiet war früher Sumpf- und Wiesengelände, von Wildenten bevölkert; Pfuhl von mhd. pfuol, dann pol, poil = Lache, Pfütze, kleiner Weiher, in unserer Mundart Pudel = Pfütze, Morast. Der erste und ältere Teil von der Marktstraße bis Hombrich war wohl ursprünglich die Antoniusgasse, der Name taucht später nicht mehr auf.

### Eselsbrückchen

mdl. *Esels-Bröggelche*, urspr. Bez. für die Brücke über den Mühlteich zur kurfürstli-



chen Stadtmühle; heute volkst. Bez. für den Netteübergang vom Wasserpfortchen zum Trinnel, der zuerst nur ein schmaler Steg war, mit den Jahren nach und nach verbreitert, nach dem 2. WK für den einspurigen Autoverkehr ausgebaut und verstärkt wurde.

#### Etzlergraben

mdl. *Ätzla-Grawe*, 1563 schon Etzlergraben, womit die Senke vor dem Katzenberg gemeint ist; nach Hörter ist Etzler ein alter Mayener Familienname. - Durch Buchstabenverwechslung kann hiervon auch der Name Eltzerstraße entstanden sein, s.d.

#### Eulenberg

mdl. *Eule-*, *Uhle-Bärch*, 1310 Ulinberch, 1619 Ulenberg, davor Uff dem Ulenberge, Distrikt jenseits des Stadtgrabens bis zum Krankenhaus. - Der Name kommt von Uler, Euler, Eulner = Töpfer (zu lat. olla = Topf) und weist auf einen sehr frühen Töpfereibezirk hin. Bei der Ausschachtung zur Burggarage 1986 wurden eine große Anzahl von Brennöfen freigelegt, die auf ein regelrechtes Industriegebiet schließen lassen und in fränkische Zeit datiert werden. - Auch die alten Mayener FN Ul, Uhl, Eul, Eull, Eulgem, Eulgen dürften auf den Beruf des Eulers zurückgehen. Eine frühere Mayener Gaststätte in der Göbelstraße hieß im Volksmund »*bäim Eule-Karel*«, der gleichfalls nichts mit der Eule, dem Nachtvogel, zu tun hat.

#### Evangelische Kirche und Schule

Mit der Besitznahme Preußens (ab 1815) stieg in Mayen der Anteil evangelischer Christen. 1821 wurde ein Betsaal in einem Raum der Genovevaburg zur Verfügung gestellt, 1830 durch kaiserliche Schenkung ein Pfarrhaus am Neutor eingerichtet, 1836/37 entstand ein kleiner Saalbau in der Bäckerstraße (im 2. WK zerstört), Wiederaufbau 1952/53 im Trinnel mit Pfarr- und Gemeindehaus sowie Kindergarten. Das Pfarrhaus am Neutor diente auch gleichzeitig als Schule, eine konfessionelle Trennung blieb noch bis nach dem 2. WK.

### Fälgenthal

Distrikt im Mayener Hinterwald - Hörter: In den Kataster-Urkarten als In Faelten-Daellchen. Noch nicht sicher zu deuten, vielleicht von Falge = brachliegendes Feld. - Diese Vermutung dürfte zutreffen, vorgerm. polka, polge zu germ. falgo = Gewendetes und dem Verb falgan = wenden, biegen, mhd. valgen, velgen = umackern, umgraben, danach auch im Sinne von Brache, Brachland.

### Fallerborn

(am) mdl. am *Falla-Bur* - Am Fallerborn hieß früher die Nahflur gegenüber dem Brückentor, später An Bläfers Haus (s.d.). Der Fallerborn war ein kleines Wässerchen, welches hier in die Nette mündete und den Namen von der Fallbrücke zum Brückentor erhielt. Mit Falder, Falter, Feller, Fahler = Schlagbaum, Gatter, Sperrbalken zu verschiedenen Zwecken, bes. das Fallgatter am Dorfzaun wurden zahlreiche rhein. Flurnamen gebildet.

### Färberei Müller

mdl. *Müllasch Färwes*, ehem. Tuchfärberei in der alten Judengasse. Natürlich können wir nicht alle früheren Mayener Unternehmen aufführen, aber mit diesem hatte es eine besondere Bewandnis, wie uns Heinrich Pieroth berichtet: Jakob Müller, Gründer des Kaufhauses Scharfeck, erwarb Mitte des 19. Jh. die große Mühle von Karl Triacca (Anm. d. Verf.: später Kulturamt, heute Feuerwehrdepot). Matthias Müller, Sohn von Jakob richtete in den Räumen eine Tuchfabrik ein, deren Erzeugnisse als Qualitätsarbeit in die deutschen Gaue und ins Ausland gingen. Ferner besaß die Firma Müller in der Judengasse (heute Kirchgasse) eine Tuchfärberei, im Volksmund »*Müllasch Färwes*« genannt. Um das Jahr 1880 drehte ein Wirbelsturm das Dach ab und die Wollbündel wurden bis aufs Altener Plateau geweht. Tagelang gingen die Arbeiter die verwehte Wolle sammeln. Diese Naturkatastrophe ist noch heute im Gedächtnis vieler Mayener und damit auch »*Müllasch Färwes*«.<sup>8</sup>

### Farm

volkst. Bez. für das Wohngebiet Weiersbach (s.d.) - Nach dem 1. WK und der allgemeinen Not wurden hier kinderreiche Familien ansässig. Fast alle betrieben einen Kleingarten, viele hatten Kleinvieh, manche sogar Schweine, Rinder und Pferde. Das führte zu dem Namen Farm, von engl. farmer = Kleinbauer, Kleinviehzüchter. Der Name ist

<sup>8</sup> PIEROTH, Heinrich: Meine liebe Eifelheimat (= Grundlagen zur Heimatkunde 4). Mayen 1993, S. 16.



im Grunde genommen nicht negativ zu verstehen und wird von den Anwohnern der Weiersbach heute noch selbst benutzt.

#### Fastnachtsstück

Flurbereich an der oberen Koblenzer Straße gegenüber dem Hauptstellwerk, heute die Firmen Simon, Eisen-Schuy an der Hausener Straße. Hörter: Früher wurden Zinsen und Pachten am Martinstag gezahlt, einzelne Abgaben auch an Fastnacht entrichtet, besonders Hühner, die dann Fastnachtshühner genannt wurden. - Allein diese Aussage befriedigt nicht, denn auch hier kann eine falsche Übertragung vorliegen. Möglicherweise hieß es urspr. Fasterula, von lat. vasta areola = kleiner, wüster Platz. Naheliegend ist auch eine Übernahme aus alten Fastnachtsbräuchen, denn hierbei wurden die Funkenfeuer vor der Stadt auf abgelegenen, brachliegenden Feldstücken gezündet.

#### Feilsgraben

mdl. *Fäils-Grawe*, 1824 Feilers Graben, schmale Gasse zw. Göbelstraße u. Clemenskirche, von einem FN Feils, Feilser.

#### Finstingenstraße

Nach dem Erzbischof Heinrich v. Finstingen (1260-1286) unter dem die Mayener Stadtburg, Baubeginn um 1280, errichtet wurde.

#### Fischfabrik

Nach der Währungsreform 1948 hatte sich für einige Jahre ein Fischverarbeitungs-Fabrik im Roten Haus (s.d.) u. einem neuerrichteten Anbau in der Koblenzer Straße etabliert. Die älteren Mayener aus der unmittelbaren Nachbarschaft werden sich noch daran erinnern, was für ein fürchterlicher Gestank bes. in den heißen Sommermonaten davon ausging. Unter dem Roten Haus befand sich ein ehem. Bierkeller aus Natursteingewölbe, der für die Kühlagerung der Fischprodukte geeignet erschien. Im übrigen diente dieser alte Bierkeller auch als behelfsmäßiger Luftschutzraum während der Bombardierungen im 2. WK.

#### Frauleutswiese

mdl. *Frauläuts-Wiss*, Flurbereiche vor dem Geisheckerhof: Unter der Frauleutswiese, Ober der Frauleutswiese. - Hörter: Wahrscheinlich gehörte diese Wiese einem Nonnenkloster, wie wir auch ein Frauenholz und einen Frau- oder Frauenbach haben. - Zur Bestätigung dieser Annahme bedürfte es urkundlicher Beweise. Naheliegender ist, wie in anderen rhein. Flurnamen auch, dass es sich um eine Besitzerin handelte, also eine

Frau wobei der PN im Laufe der Zeit verschwand. Weiterhin könnte eine weibliche Sagenfigur, wie Frau Holle oder die Weiße Frau, eine Rolle gespielt haben. Am wahrscheinlichsten ist jedoch eine Umbildung von Fron = Herrendienst, dem Herrn gehörig, Herrenland; davon abgeleitete Flurnamen finden sich in den Formen Vrone, Frone, Fronert, Frawe, Frau.

#### Fuchsnick (auf der)

Bezirk im Mayener Hinterwald. - Hörter: Nick = Berg. Auf diesem Berg befindet sich unser schönstes und größtes Hügelgrab, 25 bis 30 Meter im Durchmesser. Da dieser Grabhügel aus feinsten Humuserde aufgebaut ist, haben die Füchse dauernd ihre Wohnung darin aufgeschlagen.

#### Fuchshütte

mdl. *Fux-Hött*, 1468 uff der Föißhuten; Gebiet am Arbeitsamt. - Hörter: Wahrscheinlich waren hier früher immer Fuchsbauten, die dort von den Tieren in den lockeren Bimssand leicht gegraben werden konnten.

#### Fünfkantenstein

mdl. *Fünef-Kande-Staan*, fünfkantiger Stein, markanter Punkt im Mayener Vorderwald, Grenz- u. Markierungsstein an einem alten Waldweg. Hier stoßen fünf Wald-distrikte zusammen.

#### Fuhr

1348 langer foren, Flurbereiche hinter dem Taubenberg: In der langen Fuhr, Unter der langen Fuhr, in Richtung Berresheim; Fuhr = Furche, Ackerfurche, in Übernahme für einen langgestreckten Acker.

### Galgenborn

mdl. *Jalleje-Bur* = Quelle am Galgen, volkst. Bez. für das Gebiet nördlich der Ostrampe, etwa in dem Bereich des Silbersees. Dieser kleine Quellbach floss früher vor der Seekant in der Gemarkung Kottenheim. In diesem Bereich stand einst der Galgen des Mayener Hochgerichts. Dort führte die alte Straße nach Andernach vorbei, und es war damals der Brauch, das örtliche Hochgericht außerhalb der Stadt weithin sichtbar auf Anhöhen und in die Nähe der Hauptwege zu errichten. Der Galgen sollte auch als Mahnung und Abschreckung dienen, dazu blieben die Hingerichteten oft tage- und wochenlang - je nach der Schwere ihres Vergehens – hängen. Zu solchem Prozedere meinte einst ein Zyniker: Hier ruhen sie, wenn der Wind nicht weht.

### Geheu (im)

mdl. *em Jeheu (Jehäu)*, Bezirk im Vorderwald, vor dem Stocktal, rechts von der Bahnlinie. - Der Wald war in Haue, Gehäue eingeteilt, also Anteile am Gemeindewald oder Hiebabteilungen.

### Geis

mdl. *de Jaas*, 1613 uff der Gaß - Hörter: Es ist schwer zu entscheiden ob der Name von der Geiß = Ziege oder von der Gasse = schmaler Weg herrührt. Beides ist möglich, denn die heutige Straße war früher nur ein schmaler Nebenweg. - Nach Dittmayer ist folgendes wahrscheinlicher: Von Geist, Geest = leichter, oft sandiger Ackerboden. - Der Ausdruck Geist für Geest (hochgelegenes, trockenes Land) findet sich bereits im 11. Jh. in rhein. Flurnamen; an der Ahr gibt es Hool Jaas = hohler Weg.

### Geisbüschhof

mdl. *Jaasbösch-Hoff*, 1391 Heinrich von deme Geispüsche, 1499 Geisbusch = Ziegenwäldchen (?). Die Deutung Ziegenwäldchen ist zwar naheliegend, kann jedoch auch von der vorgenannten Geis (Geist, Geest) stammen.

### Geisheck (an der)

Flurbereich neben dem Stocktal jenseits der Bahnlinie - Hier dürfte die Ziegenhecke oder das Ziegenwäldchen zutreffen, ebenso für den dort liegenden Geisheckerhof.

### Gerberstraße

mdl. *Järwa-Strooß* - An den Hinterhäusern der Brückenstraße vorbei floss früher der Mühlteich innerhalb der Stadtmauer und trat nahe dem Vogelsturm aus dem Bering in die spätere Gerberstraße (heute Volksbank an der Ecke St.-Veit-Straße). Hier diente

das Wasser des Mühlteiches den Gerbereien Mitzgen, Josef Molitor und Jakob Kohlhaas zur Ausübung ihres Handwerks. Also trägt die Gerberstraße ihren Namen zu Recht.

#### Gesetz (im)

Gemarkung vor den Wingerten, gegenüber Reiffs-Mühle - Hörter: Könnte als »Ansatz des Berges« gedeutet werden. - Dittmayer weist auf alte Schreibweisen anderer Flurnamen hin: 1136 Gesezze, 1339 im Geseze, in Weinbaugebieten sehr verbreitet, in der Bedeutung von neuer Weinberg, Anlage aus Rebsetzlingen. - Bekanntlich lagen hier bis um etwa 1700 ausgedehnte Weinberge, so dürfte diese Deutung zutreffen.

#### Gevelsberg

mdl. *Jewels-Bärch*, Distrikt- u. späterer Straßensname, urspr. die vordere Spitze der Anhöhe zwischen Eintracht- u. Berresheimer Straße - Hörter u. nach ihm andere Chronisten vermuten zwar von dem alten Mayener FN Göbel, aber das ist zweifelhaft, wie ähnliche rhein. Flurnamen vermuten lassen (Gevels- oder Givelsberg, je nach Dialekt), denn dann müßte der Namensgeber überall ein Göbel gewesen sein. Mit Giebel, mdl. *Jewel*, bezeichnet man den Kopf, die Spitze einer Anhöhe, wie es ja nun der Mayener Gevelsberg exakt darstellt. Der FN Göbel kommt von Godobert, latinisiert Gobelin, 1553 als Jobeltz in Mayen bekundet. Göbelstraße (s.d.) geht zweifelsohne auf Gobelin, Göbel zurück, aber der Mayener sagte stets *Jöwels-Jass*, zum Gevelsberg jedoch nie Jöwels-, sondern Jewelsberg. Wortverwandt mit Giebel (niederl. *gevel*) ist mhd. *gebel* = Schädel, Kopf, und in unserem Dialekt wird g zu j und b zu w oder v.

#### Gips-Mühle

mdl. *Gips-Müllche*, am Aufgang zum Altener Berg, oberhalb des früheren Rheinland-Platzes. - Der um 1800 geborene Bauunternehmer Nikolaus Schilling errichtete im Eiterbachtal ein Stauwehr und leitete das Wasser am Berghang vorbei zu dieser Mühle auf außen angebrachte Radschaukeln, die das Mühlrad antrieben. Die Gipssteine, welche dort gemahlen wurden, bezog der Betreiber aus der Gegend von Trier.

#### Glassie

Oben auf der Glaßie, Unten auf der Glaßie - Hörter: Auf der Flurkarte sind nur zwei Flurnamen enthalten. Zwischen Siegfriedstraße und Burggraben heißt es Glaßie (Glacis ist Festungsvorgelände). - Der Name Glassie übertrug sich dann auch auf das gesamte Vorgelände der alten Stadtmauer vom Obertor bis zum Mühlenturm, mundartlich unterschieden: *Owe off da Glassie* oder *de Grawe* = Graben, *Medde (Mitte) off da Glassie*, *Unne (unten) off da Glassie*. Diese volkst. Bezeichnungen blieben noch bis in die Ge-

genwart erhalten, auch für die spätere Ringstraße und den heutigen Habsburgring (s.d.).

#### Göbelstraße

mdl. *Jöwels-Jass*, 1553 Jobeltz-Gasse.

#### Görgenkreuz (am)

Bezirk im Mayener Hinterwald - Hörter: Hier steht ein Wegekreuz von 1643 mit den Anfangsbuchstaben H. G. D.; der Stifter dieses Kreuzes hieß vermutlich Georg.

#### Grell

Oben im Grell, Unten im Grell, 1351 in Grevenich, 1587 u. 1594 auf Greveling - Hörter: Ein sehr verstümmelter Name. Wir finden hierin das Stammwort Grev, Greve = Grieben u. weiter Graupen, Grützen, Griebß; ist soviel wie Zerkleinertes, hier zerkleinerter Stein, also auch Schutthalden. Es ist das Gelände hinter der Ostbahnhofanlage am Alten Andernacher Weg, und alte Schutthalden gibt es dort zur Genüge. Auf Greveling stand auch bis 1594 der Galgen (s. Galgenborn).

#### Grennenbach-Weg

mdl. *Grännebachs-Wääch*, viel begangener Spazierweg am Berghang unterhalb des Altener Plateaus durchs Nettetäl bis Hammesmühle. Nach Rudolf Grennebach, der von 1876 bis 1907 Bürgermeister in Mayen war.

#### Greul

In Greul, Greulergraben, Greulerkopf, Distrikte im Mayener Vorderwald in westlicher Fortsetzung des Altener Plateaus - Hörter: Wahrscheinlich von greulen = dunkler, unheimlicher Wald. - Dittmayer: 1. Abgelegener, einsamer Ort, wo man Grauen empfindet, an dem es nicht geheuer ist - 2. ge-räuhel = Abfall, wirres Durcheinander von (Stroh und) Zweigen, zu mhd. geriuhe = Wildnis.



### Habsburgring

Seit 1966 aus Anlass der 675-Jahrfeier neuer Name der Ringstraße, nach König Rudolf v. Habsburg (1218-1291), der Mayen 1291 die Stadtrechte verlieh.

### Hahnengasse

mdl. *Hanne-Jässje*, 1680 hinter dem Hahnen - Der Name hat mit dem Hahn, männliches Federvieh, nichts zu tun, sondern geht auf einen Häusernamen zurück, der urspr. Hain, Hagen lautete (zu Hag = geflochtener Zaun, davon eingefriedete Wohnstätte, Wohnfläche).

### Hasberg

Hasberg oder Am Hasberg ist ein verbreiteter Flurname in unserer Gegend, danach auch Straßennamen wie in Allenz (Has = Hasel, Haselstrauch).

G  
H

### Hausener Sitze

mdl. *Hausena Setz*, einst markanter Punkt in Mayen und Umgebung, Abzweigung von der Koblenzer Straße nach Betzing und zum Katzenberg. Sitz, Sitze ist eine alte Bez. für Anhöhe, Kuppe, ähnlich Sattel. Sitze erinnert hier aber an die dort für Marktfrauen eingerichtete Rastbank mit Hochbank für Lasten.

### Heckenberg

mdl. *Hägge-Bärbch* - Hörter: Hecken ist Niederwald, Hau- oder Schlagwald für Brennholz, vielleicht auch früher Lohhecken. Ein Weinberg »Im Heckenberg« wird schon 1560 erwähnt.

### Heinzenbuchen

Wiederholter Flurname, auch Heinzenwiese, danach auch Straßennamen. Sofern nicht von einem PN Heinz oder Heinrich ist hier mit Heinz, Henz die rhein. Bez. für Stier gemeint. Die Nutzung dieser Wiese stand dem örtlichen Stierhalter zu (in früheren Zeiten oft der Pfarrer), wohl auch die Wiese, auf der der Stier zu weiden pflegte.

### Heinzgesburerpfädchen

Distrikt in Fortsetzung Hinter Sahl rechts vom Taubenberg - Hörter: Heinz = Hans, Bur = Born, Hansgesborn. Hier liegt ein Personennamen vor, nach dem der Born benannt ist. - Allerdings kann der Name wie vor von Heinz, Henz = Stier stammen. Es handelte sich also um einen Pfad, der auf eine Wiese mit Born zuführt oder daran vorbeiführt, auf dem der Stier weidete.

## Helgoland

1922 wurde das zwischenzeitlich abgebrannte Anwesen im Nettetal von Franziskanerinnen übernommen und als Kloster neu aufgebaut. Obwohl Helgoland = Heiligland bedeutet, hat dies nichts mit den frommen Schwestern zu tun, denn im Volksmund bestand der Name bereits einige Jahrzehnte. Ursprüngl. war es eine Mehlmühle, zuerst Hermes dann Büttnersch Mühle, die um 1830 zu einer mechanischen Garnspinnerei u. Wäscherei umgebaut worden war. Als dieser Betrieb um 1880 zurückging, eröffnete Alois Müller dort ein Ausflugslokal. Die Betreiber zweigten einen Flussarm der Nette ab und schufen so eine künstliche Insel. In jener Zeit erfolgte im Tausch mit Sansibar die Rückgabe der Insel Helgoland an Deutschland, was vom Volk mit großer Euphorie begrüßt wurde. Die Kunde gelangte natürlich auch nach Mayen und der Volksmund gab der künstlichen Insel im Nettetal den Namen Helgoland. Der Name wurde bis auf den Tag beibehalten. Kloster Helgoland gilt sogar als offizielle Bezeichnung.

## Heiligkreuz (am)

mdl. *am Hillechkreuz*, volkst. Bez. für einen Nahbereich links der Nette im späteren Trinnel. Hier handelte es sich um das alte Missionskreuz, welches früher am Eingang vom Trinnel stand und deren dazugehörige Figurengruppe Heinrich Alken gestaltete. Das Missionskreuz befindet sich heute in der Clemenskirche.

## Herz-Jesu-Kirche

im Volksmund »*de neu Kirch*«, im Gegensatz zur alten, der Clemenskirche, am 13.7.1912 konsekriert. In diesem Bereich, teilweise bis zur Bäckerstraße, dehnte sich der ehemalige Burggarten aus.

## Hillert (auf dem)

Auf dem Hillert ist ein Distrikt im Mayener Hinterwald - Hillert oder Höllert bedeutet Holunder, mhd. *holre*, *holter*.

## Himmelsleiter

mdl. *Himmels-Lada*, Gemarkung zw. Mayen u. Monreal - Der Name ist nur indirekt bezogen auf die Himmelsleiter im Alten Testament, die Jakob in seinem Traum mit rauf und runter steigenden Engeln sah. Himmel ist im Volksmund allg. die Bez. für frei- u. hochliegende Flurstücke, ebenso ein scherzhafter Ausdruck für einen steilen Weg.

### Hirtener Kehre

mdl. *Hi-a-dena Kier*, An der Hirtener Kehre, Bezirk im Mayener Hinterwald - Hörter: Früher führte dort die Hauptstraße vorbei und machte eine starke Schleife in der Nähe des Dorfes Hirten.

### Hochgärten

mdl. *Huh-jöö-a-de*, An/In den Hochgärten, vom Volksmund geprägt, dann offiziell katastermäßig so erfasst, links hinter dem Aufgang zur Eich. Hier befanden sich wohl schon in frühester Zeit hochgelegene Gartenanlagen, später von den Gärtnereien Einig und Merten genutzt.

### Hohl (alte)

mdl. *ahl Holl*, ein tatsächlich uralter Weg links hinter dem Westbahnhof bis zur Straße nach Kürrenberg, mit zahlreichen Flurbezeichnungen links und rechts davon, 1332 an der Hohle = Hohlweg, 1562 zu Hohlschlöffungen; Schlöffnung, Schluff = enger Durchgang, Durchschlupf.



### Hohlweiden

1569 in den Hohlweiden, Wiesentälchen hinter dem Westbahnhof - Hörter: Der Name ist leicht zu deuten, von den hohlen Weidenstümpfen die früher dort gestanden haben. - Der Name kann jedoch ebenfalls von der Alten Hohl abgeleitet sein, denn niemand weiß, ob vor über 400 Jahren dort bereits hohle Weidenstümpfe gestanden haben.

### Hollerpfad

Bezirk und später Straßename hinter dem Westbahnhof - Der Name ist irreführend, denn Holler bedeutet Holunder, eher kommt der Name auch von der Alten Hohl = Holl.

### Hombrich (im)

mdl. *em Hombrech*, Straßename, 1680 Homberich, wurde früher als »hoher Bruch« gedeutet - Broich, Bruch = Moor, Sumpf; die erste Silbe Hom bezieht sich wohl eher auf rhein. Homes, Hümes, von lat. humidus = nass, also wäre Hombrich = nasser Bruch. Das gesamte Terrain Hombrich-Entenpfuhl-Keutel war früher ein sehr feuchtes Sumpfgebiet, das zuerst trockengelegt werden musste, ehe dort neue Straßenzüge entstehen konnten.

### Horbach (in der)

Distrikt im Mayener Vorderwald hinter dem Pinterkreuz (s.d.) - Hörter: Wahrschein-

lich von Horo = Sumpf. - Wohl zutreffend, von ahd. horo = Kot, Schmutz, Sumpf. Im Rheinischen ist Hor auch Har, Haar = Flachs und als Waldname Haar = Anhöhe, in bildl. Übernahme für Baumspitzen, Hochwuchs. In der Wellinger Flur gibt es einen Felsen an der Nette namens Horlei, wohl in der Bedeutung »hoher Fels«.

#### Hospitalgasse

1355 Hospital, 1680 am Hospital, schmaler Durchgang an der kleinen Hospitalkapelle von der Stehbach zum Habsburgring; hier stand früher das Hospital, später das Marienhaus (s.d.).

#### Hostert

Verbreiteter Flur- und danach Straßename, auch in den Formen Höstert, Hustert, Hastert, Haustert, von ahd. hovestat = Hausstatt, Ort an dem ein Haus stand oder steht, z.B. in Alzheim Im Hostert, in Mayen Bornhaustert.

#### Hundelbeck

An der Hundelbeck, Distrikt auf dem Grubenfeld am östlichen Rand der Schutthalden, gleichzeitig am Ende des Basaltlavastroms. - Hörter: Hundel von Hunnel = Holunder; Beck von Backe, Wange = seitliche Begrenzung.

#### Hutfabrik

mdl. *Hot-Fabrik*, neben der Basaltlavaindustrie eine der wichtigsten Mayener Betriebe - 1867 von Willibrord und Josef Hertmanni gegründet, zuerst in einem Hintergebäude der Mauerstraße, 1872 wegen Betriebserweiterung in der Alleestraße, 1890 Erwerb der Tuchfabrik Breil im Nettetal; danach bis zu 200 Beschäftigte, die mit Hilfe von Dampf- und Wasserkraft jährlich 120.000 Hüte fertigten.<sup>9</sup>

---

<sup>9</sup> PRÖßLER, Berthold: Mayen von der französischen Zeit bis zum Ersten Weltkrieg. In: SCHÜLLER, Hans & HEYEN, Franz-Josef: Geschichte von Mayen (wie Anm. 1), S. 192 u. 204.

### Jägersköpfchen

mdl. *Jäjas-Köppche*, früher Jeuch-Köppchen, 1351 Gierskopp, 1388 am Hern Gerhartz Berg, 1445 Geirhartzberg, 1604 Geyrkopp, Straßennamen Jägersköpfchen und Jägerstieg - Hörter: Jägersköpfchen ist offenbar wieder eine Falschschreibung. Jeuchköppchen und Gierskopf oder Geyrkopf sind wohl dasselbe; Kopf bedeutet Höhe. – Der Name Gerhardsberg geht auf den Ritter Gerhard v. Mayen (13. Jh.) oder seinen gleichnamigen Sohn zurück, die hier wohl ausgedehnte Ländereien besaßen.

### Juden-Friedhof

mdl. *Jüde-Kirjoff* = Judenkirchhof - Der erste jüdische Friedhof, auf dem auch jüdische Bürger aus Nachbarorten bestattet wurden, befand sich hinter dem Viadukt, etwa im Bereich der heutigen Schießhallen. Um die Wende vom 19. zum 20. Jh. wurde ein neuer Friedhof in der Waldstraße angelegt; die letzten Bestattungen erfolgten dort 1942.

### Judengasse

mdl. *Jüde-Schläffje* (s. auch Kirchgasse) - Bereits Ende des 13. Jh., also zur Zeit der Stadtgründung, waren Juden in Mayen angesiedelt, erste jüdische Namen sind aus dem Jahre 1338 nachgewiesen. Die Judengasse ist eine der ältesten Straßen von Mayen (Schläffje = Schleife, Kurve).

### Juden-Schule

mdl. *Jüde-Schull* - 1878 wurde die jüdische Schule in Mayen öffentlich. Nach einigen Plätzen im Entenpfuhl und im Keutel bezog man ein neues Schulhaus im Hombrich.

### Kaifers Eck

mdl. *Kaiwasch Äck*, einst markanter Punkt in Mayen. - In den 1920er Jahren befand sich an der Ecke Markt-/Göbelstraße dort ein Hutgeschäft namens Kaifer-Jansen, heute ein Süßwarenladen.

### Kaiser-Wilhelm-Brücke

Die Koblenzer Straße endete früher am Netteübergang mit Einmündung zum Brückentor. Im Rahmen der Stadterweiterung wurde 1892 mit einer weiteren Überbrückung eine direkte Verbindung zur neu entstehenden Ringstraße beschlossen. In einem feierlichen Akt erhielt dieser Brückenausbau den vorgenannten Namen. Nach dem verlorenen 1. WK erhielten Kaiser-Verehrung und übertriebener Patriotismus einen gewaltigen Dämpfer. Die Mayener »Kaiser-Wilhelm-Brücke« wurde zum Spottobjekt und der Name geriet sehr schnell in Vergessenheit.

### Kalebursweg

mdl. *Kaalebuasch-Wääch*; Feldweg hinter dem Trierer Heiligenhäuschen in Richtung Berresheim führend, Flurnamen: Ober dem Calebursweg, Am Calebursweg. - Hörter: Es ist nicht ganz klar, ob der Name von dem Familiennamen Calenborn oder einer Quelle = kalter Born herrührt. Es scheint jedoch, dass das letztere zutrifft, da 1560 in den Urkunden der Flurname »boven dem Callenborn« genannt ist.

### Karbach

In der Carbach, Bezirk im Mayener Hinterwald. - Hörter: An dem gleichnamigen Flüsschen Carbach gelegen. Der Carbach ist schon jahrhundertlang Grenzfluss des Mayener Waldes, als solcher wird er schon 943 als Karrenbach, 1455 als Karbach genannt. Der Name stammt vielleicht von Kar = Mulde, der Bach, der durch die tiefe Mulde führt. - Diese Annahme ist zutreffend. Der aus den dt. Alpenländern stammende Ausdruck »Kar« (durch Gletscherwirkung entstandene Mulde an Gebirgshängen) ist identisch mit dem noch mdl. bewahrten Substantiv Kar = Gefäß, Topf; Pfanne (got. kas, ahd. kar = Gefäß), also eine bildhafte Übernahme.

### Kärchen (im)

Mulde hinter dem Katzenberg, wo die großen Schutthalden liegen, ebenfalls von Kar wie vor.

### Kaserne-Strand

In der Nähe des Mühlenturms (unterer Habsburgring) stand früher ein altes Mietshaus,

auch Mietskaserne genannt, in dem kinderreiche Familien untergebracht waren. Das nahe Netteufer wurde im Volksmund zum Strand, durch das Mietshaus die Umgebung zum Kasernenstrand.<sup>10</sup>

### Katzenberg

mdl. *Katze-Bärch*, die Anhöhe im Osten der Stadt lieferte auch den Namen für die dortige Schiefergrube, dabei unterscheiden wir großer Katzenberg und für den vorgelagerten Hügel kleiner Katzenberg. - Das lat. *catus* = Katze ist Ausgangswort für die Bezeichnungen römischer Verteidigungsanlagen; frz. *chat* = Katze, davon *Chateau* = wehrhafte Burg, später für Schloss. In spätrömischer Zeit (um 300 n.Chr.) war der Katzenberg zu einer Befestigungsanlage ausgebaut, die am Fuße mit einem Palisadenzaun und an den Abhängen mit einem dreifachen Mauerring versehen war.

### Kauteborn

Flurbezirk links vom Geisheckerhof - Hörter: Born ist Quelle, Kaute vielleicht von Kaulquappen, die strichweise in der Eifel Kauten genannt werden, hier in Mayen Kauzeköpp - Dittmayer: Kaute von mhd. *kute* = Grube, auch Tierhöhle, wiederholt auf dem Maifeld, z.B. als Leimkaut.

K

### Kauzen (in)

Bezirk im Mayener Hinterwald - Hörter: In Kauzen sind die steilen Felshänge bei St. Jost. Wahrscheinlich von Kauz = Eule; dass diese Steilfelsen Lieblingsplätze der Eulen sind, ist einleuchtend. - Kauz und Kuckuck sind nach ihrem eigentümlichen Ruf benannt, ausgehend von dem gleichfalls lautnachahmendem Vogel Gauch (ahd. *gauh*), dessen Name allmählich verdrängt worden ist. Eine Gleichsetzung von Kauz und Kuckuck war in früheren Zeiten durchaus gegeben, zumal beide auch als Totenvogel gelten. Beide Vogelarten nisteten natürlich auch in den Felsen der Ahl. Bei St. Johann gibt es einen Kuckucksberg; hiervon kann der Spitzname »St. Johanner Kuckuck« abgeleitet sein.

### Kennelberg

Hörter: die äußerste Spitze des Waldes am Hochkreuz, ein schmaler Felsgrat, ist der

---

<sup>10</sup> Vergl. Josef WIEGELMANN in seinem Lied »Off da Trepp«, 1957. In: DIE SPATZEN: Off da Trepp. Liedtexte in Mayener Mundart. Mayen 1998, S. 42.

Kennelberg; Kennel = schmale Rinne, hier schmaler Grat - Siehe dazu auch Kennel-Wiese.

#### Kennel-Wiese

mdl. *Kännel-Wiss* - Diese alte Mayener Flur umfasste das Gebiet zwischen dem früheren Mühlteich und der Nette im Bereich der Gerberstraße, wo die heutigen Schulen stehen. Kändel, Kendel, Kantel, Kanel, Känel, Kennel ist ein sehr verbreiteter Flurname und bedeutet schmale Rinne, entlehnt von lat. *canalis* in der gleichen Bedeutung. In unserem Dialekt bedeutet Kennel, Kännel = Dachablauf Rinne. - Die Kennel-Wiese diente in alter Zeit den anwohnenden Frauen zum Trocknen und Bleichen der Wäsche. 1911 wurde auf diesem Gelände das erste Schulhaus-Gerberstraße (*»de Post-Schull«*) errichtet. 1914 brachte man dort noch eine Hilfsschule unter, was zur Folge hatte, dass man zu den Hilfsschülern sagte: *»Deh jinn off de Kännel-Wiss«*.

#### Keutel (im)

mdl. *em Käudel*, alter Straßename, 1613 am Kreyel. Kreyel muss eine Falschschreibung sein, denn es findet sich kein analoger Flur-, Orts- oder Personennamenname, ebenso kein anderer etymologischer Ansatzpunkt. Da mundartlich Käudel = Keutel ein sehr alter Ausdruck ist, sollte man sich daran orientieren und vermutlich von nddl. *kute*, *Kaute* = Grube, Sumpf-, Wasserloch herrührt. Die früher so häufigen Überschwemmungen der Nette sorgten in diesem Terrain für ein Sumpf- u. Feuchtgebiet.

#### Kirchgasse

In der Nazi-Zeit wurde die Judengasse (s.d.) in Kirchgasse umbenannt. Während nach dem 2. WK die Namen Dr. Robert-Ley-Siedlung und Adolf-Hitler-Straße sofort eliminiert wurden, versäumten es unsere damaligen Stadtväter, den alten Namen Judengasse wieder aufzunehmen, wie ähnlich in anderen Städten verfahren wurde.

#### Kirchplatz

Platz an der Clemenskirche, hier befand sich der alte Mayener Friedhof.

#### Kirchthal (in)

Bezirk im Mayener Hinterwald - Hörter: Woher dieser Name kommt, ist zweifelhaft; sicher hat dort nie eine Kirche gestanden, eher war eine Kirche Nutznießer dieser Gemarkung. Vielleicht standen dort auch viele wilde Kirschbäume, so dass es eigentlich Kirschtal heißen müsste. - Wenn nicht von Kirche oder einem Weg, der zu einer Kirche führt, dann: 1. von Kir = Kehre - 2. von Kirst (Kirscht, Kirsch), urverwandt mit Horst,



ahd. hurst = Gesträuch, Hecke, Dickicht.

#### Kirchthalverband

Bezirk im Mayener Hinterwald - Hörter:- Ein seltsamer Name, aber aus der Geschichte der Rodung zu erklären. Verband oder Verbrannt geht auf die Wurzelverbrennungen der Rodungen zurück.

#### Kiss-Maschinn

Der mundartliche Ausdruck »*Kiss-Maschinn*« (Kies-Maschine) prägte sich im Volksmund, als in Mayen wahrhaft sensationelle technische Neuerungen entstanden. Dazu Pieroth: Um die Jahrhundertwende, kurz vor Einführung der Elektrizität, wurden die Brechwerke Adorf und Michels erbaut. In Ermangelung von Strom baute man große Dampfmaschinen zum Antrieb von Brecher, Förderband und Sortiertrommel. An 100 italienische Arbeiter gruben die alten Schutthalden ab und brachten das Steinmaterial auf Loren, welche von Pferden gezogen wurden, zum Brechwerk, oder, wie der Volksmund sagte, »*off de Kissmaschinn*«. <sup>11</sup>

K

#### Klingelberg

Die steilen Felsen oberhalb des Triaccaweges, links der alten Papiermühle - Hörter: Vermutlich von Klingen. Klang oder Schlag der Hämmer; hier fand bereits in röm. Zeit ein Basaltabbau statt. - Der Name kann nicht aus frühester Zeit stammen, denn das Wort Klingel entstand erst im 17. Jahrhundert. Nach Dittmayer: von mhd. clinge, klingge = Gebirgsbach, Talschlucht, aber auch von klingelen = plätschern, rauschen.

#### Knüppchen

mdl. *et/off em Knüppche*, von Knipp = steiler Bergvorsprung. - Dieser alte Dialektausdruck wurde zwar identisch in die Katasterkarte übernommen, leider nicht für einen späteren Straßennamen.

#### Kohlenstraße

mdl. *Kolle-Strooß*, volkst. Bez. für eine alte Römerstraße von Kehrig, Kirchers Mühle, über die Nette, Grube Breil, Betzing, Hausen, Fraukirch, Krufft, Andernach. Kohlenstraße deshalb, weil auf ihr die Kohle von den Holzmeilern zu Schmelzereien, Schmie-

---

<sup>11</sup> PIEROTH, Heinrich: Eifelheimat (wie Anm. 8). S. 32.

den und Ziegelbrennereien gebracht wurden.<sup>12</sup> - Von der Grube Breil (s. Breils Lay) ging eine Abzweigung nach Mayen am Katzenberg vorbei durch den Etzlergraben, ein heute noch erhaltener Fußweg, bei dem es sich wohl um eine der ältesten Zufahrtsstraßen in Richtung unserer Stadt gehandelt haben dürfte.

#### Kolle Höll

volkst. Bez. für das Gebiet unterhalb des heutigen Friedhofes bis zum Triaccaweg, bes. der Steilhang mit Fußweg u. den seitlichen Terrassen. Kolle stammt vermutlich von einem Besitzernamen Koll, Kohl; Höll = Helde, Halde, Abhang. - Im Volksmund übertrug sich der Name auch auf den gesamten Friedhof, das mag zwar etwas makaber klingen, ist jedoch ein seltsamer Zufall. Nach Grabfunden aus dem 8. u. 9. Jh. befand sich der erste Mayener Friedhof auf dem Gelände der Pfarrkirche von St. Clemens, 1787 wurde ein neuer unterhalb der St.-Veit-Kapelle angelegt. Als auch dieses Gebiet zu klein wurde, erfolgte zu Beginn des 20. Jhs. eine Neuanlage im jetzigen Bereich, der schon immer im Volksmund »Kolle Höll« hieß. Wer an diesem Namen Anstoß nimmt, mag sich damit trösten, dass gleich daneben das Konner Paradies liegt.

#### Kond

(Siedlung) mdl. *de Kunn* oder *Cunn*, Cond, Kond zu mlat. *commenda* = ausgesonderter Herrenland - 1936/37 erfolgte die Rodung einer großen Niederwaldfläche auf der Cond in Nähe des Geisbüschhofes zur Errichtung von sieben Neubauten nach dem Muster Eifeler Bauernhäuser im Rechteck mit Wohnhaus, Stall und Scheune unter einem Dach.

#### Konner Paradies

sowie Konner Pfad, Straßennamen nach der früheren Bezeichnung Cond, Kond des Gebietes an der Koblenzer Straße, später nur noch für den Abhang im Anschluss an den Bannerberg bis unterhalb des Friedhofes; Konner, Conner wie vor zu mlat. *commenda*, in anderen rhein. Flurnamen auch als Kunde, Kund, Kunn, Konn, Kundchen, Kindchen. - Das Paradies hat jedoch weder mit dem Garten Eden im Alten Testament etwas zu tun, noch prägte der Volksmund damit einen Gegensatz zum nahegelegenen Friedhof, der ja »Kolle Höll« genannt wird. Hier befand sich ein ehemaliger Weinberg, eine dort wachsende Rebsorte wurde Paradeiser genannt. Bis 1938 befand sich hier ein Gartenlokal.

#### Königs-Mühle

mdl. *Künnings-Müll*, auch *Ollech-Müll* = Ölmühle, danach Klasens, dann Blumsmühle - Diese Mühle, eine der ältesten vor der Stadtmauer um 1327, stand in der Bachstraße

im Bereich des heutigen Parkplatzes und der Kegelbahn des Gasthauses »Zur Mühle« (Wershofen, die Familie Wershofen betrieb daneben eine Mehlmühle, vormals Ackermanns Mühle). Der gesamte Nahbereich hieß früher im Volksmund »an Künnings-Müll«, später »an Alkens-Müll«, von der schräg gegenüber liegenden Mühle.

#### Kottenheimer Barriere

mdl. *Koddema Parree*, Teil der Landstraße ab der Eisenbahnüberführung (heute zw. Industriegebiet Ost) bis zum Ortseingang von Kottenheim. Hier befand sich bis Ende des 19. Jh. ein Schlagbaum zwecks Abgabe des Straßenzolls für Pferdefuhrwerke, auch Barriere genannt, im Volksmund wurde daraus »Parree«, ähnlich auch das Kürrenberger »Parree« auf der Kelberger Straße vor den Toren der Stadt.

#### Kreuzgang

mdl. *de Kreuz-Jang*, schmale Gasse zw. Stehbach und Kirchplatz, erinnert an den Kreuzgang des Augustinerklosters.

K

#### Kuh-Stiebel

mdl. *Köh-Stiewel*, Bezirk im Mayener Vorderwald; Stöbel, Stiebel = Viehpferch im Freien.

#### Kuh-Trift

mdl. *Köh-Trift* oder *off da Köh-Trift*, Abzweigung von der heutigen Kolpingstraße vor dem Trierer Weg; der gesamte Bereich hieß früher *off da Köh-Trift* (Trift = Weg zu den Weiden; Weideplatz).

#### Kurhotel

Damit hat sich vor über hundert Jahren ein hiesiger Unternehmer einen äußerst klangvollen Namen für seine neue Gaststätte ausgesucht. Nicht nur mancher Mayener auch vorüberfahrende Touristen werden sich gefragt haben, ob hier einmal ein Kurort war und in diesem Hotel tatsächlich Kuren verabreicht wurden. In der Katasterkarte von 1824 heißt es Alte Papiermühle, Besitzer Johann Stephan Hilten, 1870 Gebr. Preil, 1890 erwarb es W. Hertmanni, der dort eine Filzpresserei einrichtete. Die Räumlichkeiten zum Garten wurden dann als Gaststätte umgebaut, die von Hertmannis Schwiegersohn, Fritz Müller, betrieben wurde und der dem Unternehmen den schönen Namen »Kurhotel« gab.

<sup>12</sup> KRECHEL, Karl Josef: Geschichte von Hausen (wie Anm. 5). S. 10.

### Layenborn (am)

mdl. *Laya-Bürche*, Straßename - Der Layerborn war ein Quellbach vom Grubenfeld in Richtung Römerstraße, dessen Wasser als heilkräftig galt. Noch bis Ende des 19. Jh. schöpfte die Mayener Bevölkerung jeden Ostermontag dort das sogenannte *Uster-Wässerche* = Osterwässerchen.

### Lei

allg. Bez. für das Grubenfeld, auch in den Schreibweisen Ley, Lai, Lay, rhein. Lei = Fels, Schieferfels, mhd. lei(e), aus idg. leu, gallofränk. leiisk = felsig, hart, wortverwandt mit Lias = untere Schicht des Jura, schwarzer Jura - In unserem engeren Sprachbereich war damals der Begriff Fels noch unbekannt. Der hochstehende Stein (oder das Stein-Anstehen, wie es die Grubenarbeiter nannten) wurde Lei genannt, die Steinbrecher Layer oder Leyer, die Schächte und Gruben Leye, Leyen, Layen. Später übertrug sich der Ausdruck Lei auf das gesamte Basaltlavagebiet von Mayen, Ettringen, Kottenheim bis Mendig. Die Lei wurde damit zu einem festen Begriff für eine Arbeitsstätte, wo es zeitweise (z.B. vor dem 1. WK) über 4.000 Beschäftigte gab.

### Leichenweg

mdl. *Leije-Wääch*, Distrikt im Mayener Vorderwald - Der Name mag heute schauerlich klingen, war jedoch in früheren Zeiten durchaus selbstverständlich. Die Gemeinde Kürrenberg gehörte früher zur Pfarrei Mayen, vor 1800 bildeten Kürrenberg und Reudelsterz mit Mayen eine Gemarkung. Die Kürrenberger und Reudelsterzer nannten sich Bürger zu Mayen, ihre Toten wurden auch in Mayen beerdigt. Der Weg durch den Mayener Vorderwald, auf dem die Leichen nach Mayen gebracht wurden, war der Leichenweg.

### Leimkaul

mdl. *Lahm-Kaul* = Lehmgrube, volkst. Bez. für das Gebiet der früheren Mayener Ziegelei rechts der Polcher Straße, heute Mercedes-Werkstatt.

### Leyen-Straße (von der)

mdl. *Laye-Strooß*, geht auf das Adelsgeschlecht von der Leyen zurück, die in Mayen mehrere Burg- und Amtmänner stellten.

### Liebroth (in)

Bezirk im Mayener Hinterwald zw. Kürrenberg und Virneburg - Hörter: Lieb vermutlich von einem PN, roth zu Rodung. - Ein PN ist unwahrscheinlich, wird wohl auch

nicht nachzuweisen sein. Hier wurde eher versucht, einen Mundartbegriff zu verdeutschen, wobei eine Fehlschreibung entstand. Unser Dialekt kennt kein Wort für das Substantiv Liebe, lediglich die adjektive Ableitung lieb = *leev*. Wenn es also urspr. *Leeve* oder *Leeweroth* hieß, hatte es eine gänzlich andere Bedeutung: 1. rhein *Lever* = Löhler, Lohgerber. 2. *Lewer* aus rhein. *Leh*, *Lih*, *Li* = ansteigendes Gelände, Hügel.

#### Lindenbaum

mdl. *am* oder *de Linde-Baum*, markanter Platz auf dem Grubenfeld, ehem. Distrikt »Mayener Feld«, nördlich der heutigen Umgehungsstraße gelegen. Unter der schattigen Krone dieser großen Linde, etwas versteckt zwischen den Hügeln, wurde manches Fässchen Bier genossen, wodurch der Platz eine gewisse Berühmtheit erlangte.

#### Luisenplatz

früher: *Leusplatz*, einst große Wiese auf dem Altener Berg - Hörter: Fälschlich auf *Luisenplatz* getauft bzw. umbenannt. *Leusplatz* kommt auch nicht von Läusen, sondern von *lügen* = schauen, Schau-ins-Land, Aussichtsplatz. - Die Auslegung von Hörter ist zweifelhaft, denn die Wiese lag zwischen einst hohen Bäumen, eine Aussicht dürfte wohl kaum möglich gewesen sein. Andere Möglichkeiten: 1. mhd. *luze* = Lauer, Versteck, Schlupfwinkel für Wild und Jäger. 2. Von dem älteren Namen für den Luchs = *lus*, zu ahd. *luhsen* = luchschen, scharf aufpassen, lauern. 3. Von dem keltischen Götternamen *Lug* (= Licht), was am wahrscheinlichsten ist, sofern man an ein altes Mayener Brauchtum denkt. Noch bis Ende des 19. Jh. zogen hierhin die Mayener Burschen, um in der Nacht zum ersten Mai den sogenannten »Maikraatsch« auszurufen. Nach kelt.-germ. Brauch wurde der erste Mai, einst der Jahresbeginn, mit Freudentänzen und Geschrei begrüßt; wer hierbei die lautesten Rufe ausstieß, hatte das meiste Glück im kommenden Jahr. Vermutlich hieß es einmal ganz früher *Lugsplatz*. In späterer Zeit, vor allem während der katastermäßigen Erfassung zu Beginn des 19. Jh., verstand man darunter *lügen* = Ausschau halten. Jedenfalls hatte das Gebiet auf dem Altener Berg und um den *Luisenplatz* stets eine magische Bedeutung im hiesigen Volksglauben, möglicherweise lag auch hier der Mayener Hexentanzplatz.

#### Lunnen (in den)

auch *Lonnen*, In den oberen *Lonnen*, In den unteren *Lonnen*, Flurbereiche links und rechts der Straße nach Ettringen, vor den beiden tiefen Basaltgruben - Bei Hörter findet sich keine Erklärung. Hier bieten sich zwei Möglichkeiten an: 1. von kelt. *lan*, ahd. *lant* = Feld, später Land, in unserer Mundart *Lann*, Mz. *Länna*. 2. *Lende*, *Lenne*, aus mhd. *überlende* = lediges, nicht belehtes Land.



### Märchenhort

Professor Carl Burger (1875-1950), ehem. Leiter der Steinmetzfachschule, schuf unterhalb des alten Friedhofes von St. Veit den Märchenhort. Hier standen kunstvoll geschaffene steinerne Märchenfiguren, Fabelwesen aus der germ. Mythologie, u.a. ein Wassermann (Nock) in einem Brunnenviereck. Das Ganze war umrahmt von schönem Strauch- und Baumbewuchs, einst ein Erholungspunkt für Jung und Alt.

### Marienhaus

auch Marienstift, im Volksmund *Spidöölche* = Spitalchen auf der Stehbach, heute Kindergarten und Pfarrzentrum. - Hierbei handelt es sich um ein Hospital aus dem 14. Jh., zu dem eine Kapelle gehörte. Durch zahlreiche Schenkungen nach und nach vergrößert, wurde dieses erste Mayener Krankenhaus bald zu einem der angesehensten Hospitäler der Umgebung. Nach dem Neubau 1857, zwischenzeitlich hatten die Franzosen sogar eine Wollspinnerei darin, wurde das Marienstift den Borromäerinnen zur Krankenpflege übergeben. Als das neue St.-Elisabeth-Krankenhaus 1909 eröffnet wurde, schloss das alte Marienhaus.

### Marktbrunnen

im Volksmund *de Maat-Bur*, zentraler Mittelpunkt und einer der markantesten Plätze in Mayen, 1812 von dem Mayener Baumeister Michael Alken geschaffen.

### Marktplatz

mdl. *de Maat*, 1496 Markt/am Burgweiher.

### Marktstraße

mdl. *Maat-Strooß*, 1680 noch Kirchgasse.

### Mauerstraße

mdl. *Maua-Ströößje*, 1824 Hinter der Mauer, also hinter der Stadtmauer.

### Mayen

mdl. *Maye* u. *Mayena* = Mayener, die Einwohner von Mayen; 620 pagus Megine, 634 pago magninse (zu kelt. magos = Feld) weisen auf das Maifeld hin, erstmals 855 villa Magininga = Dorf oder Siedlung an der Ebene als selbständige Bez. für den Ort Mayen. - Die vielen Ortsnamen, die ein kelt. magos oder magus beinhalten, waren auch ständige Marktorte, denn magos bedeutet nicht nur Feld, Ebene sondern auch Mittelpunktort, Handelsplatz. Die meisten

magos-Ortschaften lagen an Grenzen, Furten, Brücken, die später zu Zollstationen wurden, oder waren Industrie- und Handelsorte. Mayen = magos kann sich also in doppelter Bedeutung auf das Maifeld (die Ebene) als auch auf einen frühen Marktort beziehen.<sup>13</sup>

#### Mayener Simmer

mdl. *Mayena Sümma*, der Felsen auf dem die Stadtburg steht, die früher auch Simmerburg genannt wurde.

#### Mayener Wald

mdl. *Mayena Bösch*, dazu die Unterscheidung: *Vodda-Bösch* = Vorderwald und *Henna-Bösch* = Hinterwald - Urspr. bezeichnete Busch nur den Niederwald (Bauernwald). In rheinischen Weistümern (geltende Gewohnheitsrechte, Besitzansprüche) wird Wald und Busch stets unterschieden. Dort, wo heute Busch allgemein für Wald gilt, trat - vor allem in der Eifel - für den Niederwald (Lohwald) die Bezeichnung Hecke ein. Ebenso hatte Wald (ahd. walt, weld, welden) urspr. eine andere Bedeutung und zwar für nicht bebautes Land, wie es heute noch in engl. wold = Hügelland, schwed. vall = Weide zum Ausdruck kommt. Erst wesentlich später entwickelte sich der Sinn Wald = Baumbestand, indes in unserer Mundart mhd. busch, niederl. bosch = Bösch beibehalten wurde.

#### Mehlwiese

mdl. *Mell-Wissje*, im Karbachtal des Mayener Hinterwaldes - Hörter: Wahrscheinlich Mehlwiese, weil darauf ein Mehlzehnten ruhte. - Diese Annahme dürfte falsch sein, denn Flurbezeichnungen mit dem Stammwort Mel- sind in der Eifel und auf dem Hunsrück sehr verbreitet, zu kelt. melinos = gelb und deutet auf eine mit gelbblühenden Pflanzen bewachsene Wiese hin.

#### Möhren (im)

mdl. *em Möhre*, Flurnamen: Oben in Möhren, Unten in Möhren, 1326 an dem Ort der Moyr genannt wird, 1405 uff der Moren, 1422 zu Mören - Hörter: von Moor, morastige Wiesen. - Hier haben wir ein treffendes Beispiel dafür, wie die preußischen Kataster-

---

<sup>13</sup> Zu dem keltischen Ursprung des Namens noch ein hinweisender Vergleich nach B. CONLIFFE (»Die Kelten«): In Irland gibt es ein Flusstal, welches Magn Ailbe = Ailbes Ebene genannt wird (Ailbe ist ein Hund aus der keltisch-irischen Sage).



beamten die mundartlichen Überlieferungen ignorierten und die späteren Namensgeber einfach nachschrieben. Noch heute haben wir den offiziellen Straßennamen Im Möhren, was zu der irrigen Annahme führt, dass er auf Möhren = Karotten zurückgeht. Ahd. muor, niederl. moer bedeutet Moor, Sumpf-, Heideland, sumpfige Wiesen, wie sie hier talwärts der besagten Straße einmal vorhanden waren.

#### Mösche-Hübel

mdl. *Mösche-Hüwel*, aus der Mundart übernommene Flurbezeichnung, links des Weges gegenüber Steinsägewerk Krämer bis zum Plateau am Silbersee - Hörter: Vor den Layen sind die alten Schutthalden mit kleinem Strauchwuchs, darin sich gerne die »Möschen« (Spatzen) aufhalten. - Mösch = rhein. Mosch, Dreck, Ausschuss, davon der mdl. Ausdruck für Spatzen, da sich diese selbst im größten Dreck aufhalten und nach Nahrung suchen; mhd. Hübel = Hügel als häufiger Flurname.

#### Mosella-Schacht

Schiefergrube bei Hausen, von lat. mosella = Mosel, trev. mosella die kleine Maas, gallo-kelt. mosa - Die Mosel selbst heißt in unserem Dialekt »Musel«.

#### Muck

Distrikte: Vorn auf der Muck, Auf der Muck, 1348 Mutzeleyen, das Gebiet links vom Ettringer Weg - Hörter: Muck ist weibliches Schwein, vielleicht rührt der Name von den Schweinen her, die in den Eichenwald zur Mast getrieben wurden. - Diese Annahme ist möglich, aber Muck, Mucken ist auch die rheinische Bezeichnung für unbrauchbares Gestein, und in dem Bereich fand so gut wie kein Basaltabbau statt. Die Ausläufer des harten Basaltstromes vom Hochsimmer zeigen sich noch heute in der Bachstraße. Im Raum Mayen - Mendig kennen wir die ortstypische Redensart »Aana off da Muck han« = Einen auf der Muck(e) haben, jemanden nicht leiden können, was durchaus als bildliche Übernahme von dem unbrauchbaren Gestein verstanden werden kann. Bei Bad Neuenahr gibt es ein Muckental, welches Professor Wagner wie folgt begründet: Mucken scheint griech. Ursprungs zu sein, von mogos = Arbeit, Mühe, Mühsal, adverbial mogis und molis, verwandt mit lat. moles, zu maleste.<sup>14</sup>

---

<sup>14</sup> KREISVERWALTUNG AHRWEILER (Hrsg.): Jahrbuch Kreis Ahrweiler, 1972. Ahrweiler 1971, S. 60.



### Mühle (die)

mdl. *de Müll* oder *Off de Müll joon* = auf die Mühle gehen - Damit war urspr. der Gang zur Mehlmühle gemeint, wo man das Getreide mahlen ließ. Später übertrug sich das auf Büttnersch-Mühle im Nettetal, um 1890 ein beliebtes Ausflugslokal für die Bevölkerung in und um Mayen, Ebenso hieß es danach bei der alten Mühle hinter dem Hausener Viadukt, auch Mühle zu Tale genannt; heute ist mit »*de Müll*« das Gasthaus Zur Mühle (Wershofen) in der Bachstraße gemeint.

### Mühlenturm

mdl. *Müllä-Türche*, Straßename Am Mühlenturm, 1824 Mauerstraße, alter Wehrturm aus dem Bering der Stadtmauer, Ecke Marktstraße - Habsburgring, obwohl dieser Turm nie zu einer Mühle gehörte, erfand der Volksmund diesen Namen.

### Müller-Scharf-Eck

früher: Am scharpfen Orth, weil hier die alte Stehbach endete und mit der verbindenden Marktstraße einen spitzen Winkel bildete.

### Mühlenweg

mdl. *Mülle-Wääch*, 1461 Moelengasse, von den alten Mühlen an der Nette.

### Muselsberg

Am Muselsberg, Bezirk im Mayener Hinterwald - Hörter: Musel von muselich = nass, kalt. - Diese Auslegung ist fraglich, eher nach Jungandreas von mhd. musel = Scheit, abgesägter Prügel, Klotz, entweder von der Form des Berges oder dem dort geschlagenen Holz.

M

### Napoleons-Brückchen

kleine Brücke in der Pluns auf der alten Straße nach Polch, 1805 in der Franzosenzeit erbaut - Der Weg über diese Brücke erhielt im Volksmund den Namen »*Kummejons-Wääch*«, hat jedoch nichts mit der heiligen Kommunion zu tun, sondern bezog sich auf den gleichfalls aus der Franzosenzeit stammenden Begriff »Communication« = Verbindung.

### Nebels (auf)

verbreiteter Flurname, z.B. Nitztal, Boos, Acht - Im Hinblick auf die Dialektform *Näwel* = Nebel wurde hier bereits eine Annäherung an das Hochdeutsche gefunden. Legt man tatsächlich Nebel zugrunde, könnten damit Örtlichkeiten gemeint sein, die lange den Morgennebel halten.

### Nelle-Wieschen

mdl. *Nälle-Wissje*, kleine Wiese an der Mündung des Horbach in den Eiterbach - Nell, Noll, Nöll von ahd. hneol, mhd. noll, nulle = rundliche, nicht zu hohe Erhebung.

### Nette

mdl. *Nätt*, 726 Nuita (Varianten Netha, Nutta), 1616 Nett; kelt. nitissa, -isa, -issa ist der keltische Name für Fluss, Bach; Net, Nid, zu ahd. nida = unterhalb, hauptsächlich von Bächen mit Talrändern, die sich an beiden Seiten stark senken (ebenso Nidda in Hessen).

### Neustraße

mdl. *Neu-Strooß*, 1375 Nuwergasse, hat ihren Namen vom früheren Neutor.

### Neutor

Straßenname Am Neutor, 1385 an der Nuwerporte - Aufgrund der baulichen Entwicklung in diesem Bereich wurde das Neutor um 1830 niedergelegt.

### Nitz

mdl. *Netz* (e wie in der Vorsilbe ge- u. nicht wie Nätz = Netz, Fischfanggerät), 814 Nitissa (Ursprung wie Nette), davon auch die ON Nitz, Nitztal.

### Nollert

Flurnamen: Vorn auf dem Nollert, Hinten auf dem Nollert, zw. Stocktal u. Monrealer Weg - Hörter: Nollert bedeutet soviel wie kahle Höhe. Die Mayener kennen doch alle

die Nöll, den höchsten Punkt auf dem Kopf.

### Notgraben

Flurbereiche Im Notgraben, Beym Notgraben am Triererweg - Hörter: Graben ist Tal, Mulde, Schlucht, das Wiesentälchen südlich vom Trierer Heiligenhäuschen. Warum die Bezeichnung Notgraben, ist unbekannt. Nach Dittmayer: 1. Mit Not wird häufig bezeichnet, das aushilfsweise benutzt wird. 2. Notweg oder Notgraben = brachliegende Ausfuhrstelle zwischen zwei Äckern.

N

### Obertor

mdl. *Owa-Tur*, Straßename Am Obertor, 1824 an der Oberpforte - Die älteren Mayener nennen die Anwohner vom Obertor heute noch *Owa-Pöö-a dena* = eigtl. Oberpförtner.

### Ochsenborn

Gemarkung im Mayener Hinterwald, nach Hörter ist die Bedeutung unbekannt - Vermutlich handelt es sich um einen Übertragungsfehler, stattdessen Ochsenhorn, in bildlicher Übernahme für eine Waldspitze, wie auch in anderen rheinischen und nieder-rheinischen Flurnamen.

### Ochsenkönnchen

Flurbereich im Bogen der Eisenbahnstrecke nach Monreal, unweit des Geisheckerhofes - Hörter: 1342 u. 1461 Ydenkonde, Konde ist Herrenland, Ochsen eine Fehldeutung. Idem, Ydem, Yden bedeutet Eidam, so nennen die Eifeler heute noch den Schwieger-sohn = Tochtermann. Also wäre es das Land vom Schwiegersohn eines Herren, Besitzers gewesen.

### Ohligs-Acker

Flurbereiche: Auf dem Ohligsacker, Oben auf dem Ohligsacker, nahe Berresheim - Hörter: Wahrscheinlich guter Boden für Ölfrucht. - Alternativen: 1. Besitzernamen Olig, Ohlig 2. Ol, Ul von Aul = Topf (lat. olla), also topf- oder muldenförmiger Acker 3. von Ul, Uhl = Eule.

### Orsbeckstraße

mdl. *Ossbäck-Strooß*, nach dem Kurfürsten Hugo v. Orsbeck (1676-1711).

### Oststraße

früherer Name der Pellenzstraße, weil im Osten der Stadt gelegen - Nachdem dort 1920/22 städtische Wohnungen für kinderreiche u. sozialschwache Familien errichtet worden waren, erhielt der Name Oststraße einen etwas anrühigen Klang u. wurde sogar Kommunistenstraße genannt. Auf Petition der bereits dort vorher angesiedelten privaten Hausbesitzer wurde die Straße dann in Pellenzstraße umbenannt. Aber noch bis nach dem 2. WK war der Name Oststraße im Bewusstsein der Mayener Bevölkerung.

### Penn

mdl. *Pänn*, volkst. Name einer früheren Gaststätte auf der Stehbach - Um 1905/06 eröffnete der Mayener Theodor Seemann sein »Gasthaus mit Fremdenheim«, eine preiswerte Bleibe vor allem für wandernde Handwerksburschen. Entsprechend dem damaligen Standesdünkel der preußischen Zeit wurden diese Umherziehenden äußerst abwertend als Penner bezeichnet, und der Volksmund hatte schnell den Ausdruck »Penn« für jene Gaststätte gefunden. Obwohl es sich stets um fleißige und ordentliche Wirtsleute handelte, sei es die Gründerfamilie oder spätere Pächter, erhielt sich dieser Beiname bis auf den Tag, sogar noch für das seit zwei Jahrzehnten dort befindliche chinesische Speiserestaurant.

### Petersgraben

Flurbezirk: Am Petersgraben - Hörter: Das Tälchen, welches von der sogenannten Reudelsterzer Heide herunter nach dem Trillbach geht, ist der Petersgraben. Durch ihn geht die Mayener Grenze hinunter bis zum Trillbach. Graben ist Schlucht. Peters wieder ein Personennamen. – In diesem Fall erinnert der Name »Peters« an den hl. Petrus, dem Schutzpatron des Erzstiftes Trier. Der Petersgraben war im Spätmittelalter Teil der kurtrierischen Landwehr, die in diesem Abschnitt das Territorium des Erzstiftes Trier gegen das virneburgische Monreal abgrenzte.

### Pinterkreuz

mdl. *Pen-de-na-kreuz*, markanter Punkt im Mayener Vorderwald und jedem kundigen Spaziergänger geläufig - Hörter: Hier stand früher ein altes Wegekreuz, heute durch einen kleinen Nischenstein ersetzt. Wahrscheinlich war dieses Kreuz von einem Pint oder einem ähnlichen Namensträger gestiftet. Einen Querbalken des Kreuzes fand ich an Ort und Stelle in einer Hecke.

### Pflanzgarten (am)

mdl. *am Planz-Jaade*, volkst. Name für ein Gebiet im Mayener Vorderwald, am Leichenweg nach Kürrenberg, durch eine dort angelegte Baumschule.

### Pistolenwäldchen

langgezogener Waldhang zum Nettetal in Fortsetzung des Altener Berges - Hörter: Warum Pistolenwald genannt, ist unbekannt. - Unbewiesenen Überlieferungen zufolge soll hier der berüchtigte Mörder und Eifelschreck Johann Mayer, genannt »Stomparm«, einen Mayener Bürger mit einer Pistole bedroht und beraubt haben. Mayer trieb in der

Vordereifel jahrelang sein Unwesen und wurde am 29.12.1923 wegen vielfachen Mordes in Köln enthauptet. Der Name Pistolenwäldchen ist jedoch wesentlich älter.

#### Pleidenplatz

Im Bereich des Bornhaustert (s.d.), 1680 Pleidenplatz langs dem Bongart. – Pleiden sind mittelalterliche Wurfgeschosse, meist aus Stein. Der Pleidenplatz ist der am Bornhaustert, unmittelbar an der Burg gelegene Waffenplatz.

#### Pluns

Hier haben wir eine sehr alte Flurbezeichnung für das Gebiet und die Anhöhe im Osten der Stadt in Richtung Polch. Die Schreibweise Blunz ist herkunftsmäßig falsch, es müsste Pluns oder Plunz heißen, da der Name von rhein.-köln. Plunze = Holzapfel, wilde Apfelsorte stammt, die dort am Berghang reichhaltig wuchs. - Zur Pluns zählt auch das Tal vom heutigen Tierheim bis zur Nette. Am Abhang des Polcher Waldes finden sich heute noch zahlreiche Stollen aus der frühen Zeit der Schiefergewinnung. Durch die gnadenlose Bombardierung unserer Stadt in den letzten Monaten des 1. WKs suchten flüchtende und ausgebombte Bewohner in diesen Höhlen und Stollen eine primitive Unterkunft. Zahlreiche Familien hausten dort monatelang buchstäblich wie die Tiere. So erlangte die Pluns eine traurige Bedeutung für Mayen.

#### Polcher Wald

mdl. *Polleja Bösch*, Waldbereich rechts der Nette unterhalb vom Bernardshof.

#### Post-Schule

mdl. *Post-Schull*, volkst. Name für die Schule Ecke Gerberstraße/Alleestraße (heute St.-Veit-Straße, danach auch offiziell St.-Veit-Schule, weil auch die Kinder der Pfarrei St. Veit dort zur Schule gingen). Ursprünglich handelte es sich um eine reine Mädchenschule, 1887 fertiggestellt. Durch die unmittelbare Nachbarschaft des 1889 errichteten neuen Postamtsgebäudes entstand im Volksmund der Name »*Post-Schull*«, wie heute noch alte Mayener sagen.

#### Preul (im)

Straßenname, 1333 auf dem Brohl, von ahd. broil, bruil, mhd. bruel = Sumpf-, Wiesenland, auch Wiese am Dorf und Herrenwiese. - Der Preul bildete früher mit Hombrich und der späteren Bärengasse eine durchgehende Straße bis zum Burgberg. Links davon lagen die früheren Burggärten und Burgwiesen, die sich bis zur Stadtmauer ausbreiteten; der Preul dürfte ein Teil dieser Burg- oder Herrenwiesen gewesen sein.

### Profere (in)

Gemarkung im Mayener Hinterwald, ein seltsamer Name, den auch Hörter nicht zu erklären wusste. - Nach Dittmayer: Ahd. proffo, pproffo = Setzreis, zu Propfen, in rhein. Flurnamen Profe, Profere, Proffe, 1270 Prophen = Wingert, Rebschule. - »In Profere« wurde vielleicht in ganz früher Zeit versucht, einen Weinberg anzulegen. Aber mhd. prov, pröv oder prof bezeichnet auch ein Hanggelände.

### Quot-Acker

Flurname in Mayen-Alzheim, von mhd. quat zu quod, quot = schlecht, böse, also eine Umschreibung für schlechtes Ackerland.



### Rampe (n)

mdl. *de Rambe/an da Rambe* (frz. rampe = geneigte Fläche, schiefe Ebene, Abhang; Verladerampe). - Am Mayener Ostbahnhof entstanden um die Wende zum 20. Jh. beiderseits der Bahngleise die ersten Verladerampen für den Gütertransport. Auf dem gegenüberliegenden Gelände am Wasserturm wurden überwiegend die Produkte der Basaltlavaindustrie verladen, was von großer Bedeutung war, denn dadurch entfielen die langwierigen Fuhrwerkstransporte in den Andernacher Hafen. Mit dem Verladen weiterer Erzeugnisse, bes. aus der Land- u. Viehwirtschaft, brachte der Mayener Güterbahnhof einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung, sinnbildlich dafür prägten sich »*de Rambe*« als markante Plätze in der Bevölkerung ein.

### Rathausgasse

Straßenname, kleine Gasse zw. Markt u. Göbelstraße, 1680 am Markt.

### Rathschecks Mühle

Johann Baptist Rathscheck (1765-1830) besaß eine Mühle unterhalb des Katzenberges, die außerdem eine Wollspinnerei antrieb.

### Ravensteynweg

Straßenname, nach P. J. H. Ravensteyn, kurfürstlicher Hofbaumeister, der von 1701 bis 1711 den Wiederaufbau der Mayener Burg durchführte, die 1689 von den Franzosen zerstört worden war.

### Reiffs Mühle

mdl. *Räiffs-Müll*, neben dem Sportgelände (ehem. TuS-Platz) im Nettetal, dazu Pieroth: Etwa 300 m unterhalb Sagnèsmühle liegt die heutige Reiffsmühle. Diese war ehemals kurfürstliche Kameralmühle. Auf dem Schlussstein des Türbogens der kleinen Kapelle, die auf dem Mühlengrundstück steht, heißt es: Anno 1726 Martinus Knobelin und seine Hausfrau Margarete. Demnach war 1726 Martinus Knobelin Besitzer des Anwesens, von diesem ging es an Hansen über. 1811 erwarb Christian Michels vom Spurzemhof (heute nicht mehr bestehend) die Mühle. Später ging es durch Kauf in den Besitz von Carl Casper Reiff über. Neben der Mehlmühle wurde im vorigen Jahrhundert auch eine Ölmühle betrieben, deren jetziger Besitzer Arthur Hennerici ist. Als Mühle ist sie außer Betrieb, aber die anliegende Badeanstalt ist ihrer idyllischen Lage wegen sehr besucht.<sup>15</sup> - Anmerkung des Verfassers: Welche Bedeutung die alten Mühlen im Bewusstsein der Bevölkerung hatten, zeigte sich im allgemeinen Sprachge-



brauch. So hieß es bei den Fußballern des SV Rheinland Mayen: *Deh spillen off Sannjes Müll* = Die spielen auf Sagnès Mühle; bei denen von TuS Mayen: *Deh spillen off Rääffs Müll* = Die spielen auf Reiffs Mühle.

#### Reiserhöll

Bezirk im Mayener Hinterwald - Hörter: Reiser = Niederwald, Höll = Helde, Halde.

#### Relais

mdl. *Relläh/am Relläh*; frh. Halte- u. Pferdewechselstation (frz. relais, heute eingedeutscht nur noch im Sinne von Schalter, elektrische Verbindung, Kontaktstelle). Gegenüber dem Brückentor befand sich ein solches Relais mit Haltepfosten und kleinen Stallungen (um 1800 Bläfers Haus, s.d.), welches in Mayen zu einem markanten Punkt wurde. Hier trafen sich ankommende Reisende und Postkutscher mit den Einheimischen, um erste Neuigkeiten auszutauschen. Auch die Grubenarbeiter, am späten Abend oft in Scharen die Eich herunterkommend, sammelten sich vor dem Brückentor zwecks Einlass, denn sie wurden täglich einer Kontrolle unterzogen, um Stadtfremde und vor allem umherziehendes Gesindel auszusortieren. Wie bei anderen Haltestationen aus der Postkutschenzeit entstand ebenso hier eine Gaststätte, ein alter Name ist »Zur Netete«, später »Zur Eich«. Zeitweise war diese Gaststätte im Besitz von Sabel (»*Bäi Sawels*«), welcher neben der Tür die legendäre Kiste mit Steinstaub stehen hatte, aus der sich die Grubenarbeiter bedienen konnten, um mit Staub an den Arbeitsschuhen zu Hause einen schweren Arbeitstag auf dem Grubenfeld vorzutauschen.

#### Remise

mdl. Remies (frz. remise = Wagenschuppen, Einstellraum). - In der Rosengasse (heute Hinterfront des Kaufhauses Küster) befand sich früher eine kleine Häusergruppe, wo sich im Hinterhof ein solch typischer Wagenschuppen befand. Nicht nur für die unmittelbaren Anwohner, sondern auch für viele anderen alten Mayener war »*de Remies*« ein fester Begriff.

#### Remmknipp

Bezirk im Mayener Hinterwald - Hörter: Knipp ist wieder eine steile Höhe. Auf Remmknipp ist ein alter Römerwall, eine alte vorrömische Festung, die der genauen Untersuchung wartet. So wird Remm wahrscheinlich von Rammen, Verrammung herzuleiten sein. - Nach Dittmayer: 1. mhd. ram = trockener Schmutz, Ruß - 2. von Ram-

<sup>15</sup> PIEROTH, Heinrich: Eifelheimat (wie Anm. 8). S. 11.

me = Bremse, Stelle, wo das Fuhrwerk gebremst werden musste - 3. von Renn, Rain im Sinne von Grenze. - Das von Hörter genannte Ramme, Verrammlung ist äußerst fraglich, denn in der Mundart bedeutet rammen, Ramme = *ramme*, *Ramm* und lässt zudem keinen Bezug auf den genannten Römerwall zu. Naheliegender ist ein Übertragungsfehler von nn zu mm. Weiterhin bedeutet Ramm = Widder, Schafbock (ahd. *rammo*), davon das mundartliche *rammele*, *remmele*.

#### Rohrbach

Flurnamen: Am Rohr, Im untersten Rohr u.a. - Hörter: Der Rohrbach von Schilfrohr, er entspringt südlich des Geisheckerhofes und mündet am Bernhardshof in die Nette. Es handelt sich um ein langgestrecktes Wiesentälchen.

#### Römer-

Römerhügel, Römerstieg, Römerstraße nach den in diesem Bereich zahlreichen Funden aus der Römerzeit.

#### Röötsch

Zwischen Katzenberger Weg und Koblenzer Straße lag bis zur Bebauung dieses Geländes ein künstlich aufgeschütteter Damm, etwa 100 m lang, stumpfkegelig etwa 2 m aufgetürmt. Der Damm hieß im Volksmund »*de Röötsch*«, übernommen von den Schutthalde des Grubenfeldes. Hierbei handelte es sich um den Abraum der archäologischen Grabungen am sogenannten »Mayener Erdwerk« vor dem Katzenberg (1907/09). Dieses Erdwerk, wohl einer der ersten Siedlungen Mayens, wird auf 3.000 v.Chr. datiert und der Michelsberger Kultur zugerechnet. Der heutige Straßennamen »Am Erdwall« erinnert an die steinzeitliche Siedlung.

#### Rosenbaums Mühle

mdl. *Rusebaums-Müll*, neben Schmitze Mühle in der Bachstraße, war zuerst eine kurfürstliche Mehlmühle, 1807 von den Franzosen im Rahmen der Säkularisation eingezogen, dann an Philipp van Hauten verkauft, Mitte des 19. Jh. zuerst an die Familie Einig, später an Johann Rosenbaum. Danach erwarb Heinrich Schmitt die Mühle, der den Betrieb vom Wasserrad auf Turbine und neuzeitliche Walzen umbaute. Bis heute heißt das Gebäude im Volksmund Schmitze Mühle, doch oft verwechselt mit der dahinterliegenden Schmitze Mühle (s.d.).

#### Rosenberg

mdl. *Ruse-Bärbch*, Flurnamen: Am Rosenberg, Hinter dem Rosenberg - Hörter: Der

Rosenberg, die felsige Höhe links des Berresheimer Weges, wo viele Heckenrosen wachsen; früher wurde dort auch Wein gezogen.

#### Rosengasse

mdl. *Ruse-Jässje*, erstmals 1603 Rosengasse, jedoch nicht von Rosen, den Blumen, sondern nach einem Häusernamen Roos, Rose oder Rosen - Zum »*Ruse-Jässje*« darf eine kleine heitere Episode nicht fehlen: Während der Besetzung nach dem 2. WK war *et Lott aus'm Ruse-Jässje* im Economat (frz. Wirtschaftsverwaltung) beschäftigt. Hierbei lernte sie nicht nur französische Soldaten, sondern auch *ä paa Brogge* deren Sprache kennen. Ein flotter Korporal wollte mit ihr anbändeln, erkundigte sich nach ihrem Namen und wo sie in Mayen wohnen würde. Antwort: »*Ech säin et Schalott aus da Rue de la Ruse!*«

#### Roßhälchen (im)

Bezirk im Mayener Hinterwald - Hörter:, Warum Roß, ist unbekannt. - Nach Dittmayer: 1. mhd. roeze = Hanf-, Flachsroste 2. rhein. Rosse = Rausch, davon Steinrausch, steiniger Hang, steiniges Tal 3. Ros (zu got. raus = Rohr, Schilfrohr).

#### Rötschen (an den)

Flurbereich auf dem Grubenfeld, links vom Kottenheimer Weg, etwa in Höhe der heutigen Straße Am Lavafeld - Die Schreibweise mit einem ö ist in jeder Hinsicht falsch, denn hochdeutsch heißt es Rutsche, in der Mundart *Röötsch*, *Röötsche*, womit urspr. die Gleitbahn der Holzabfuhr, ein steiler Hang, dann die Steinrutsche gemeint ist.

#### Rote Brücke

mdl. *Rut Bröck*, markanter Punkt, Brücke über die Nette am Beginn der Bürresheimer Straße zur Bachstraße - Hörter: Von der Mühlteichbrücke bis zur Roten Brücke heißt die Flur An den roten Bäumen. Wahrscheinlich von den Ulmen, die Nette- u. Teichufer säumten und deren rötliches Laub den Anlass zu dem Namen gegeben haben. Vielleicht rührt auch der Name Rote Brücke daher. - Früher bestand hier nur ein Fußgängersteg, für Wagen eine Furt. Die Rote Brücke wurde 1929 erbaut und die Eisengeländer später rot gestrichen, wie auch bei der Erneuerung 1998. Wie sehr der Mayener mit dem volkst. Namen verbunden war, bestätigt eine Geschichte, die Paul Geiermann in seinem »Präsentchen von Mayen« berichtet:<sup>16</sup> 1963 erhielt ein hiesiger Malermeister

<sup>16</sup> GEIERMANN, Paul: Präsentchen (wie Anm. 4). S. ?.



den Auftrag, die Brücke mit einem neuen Anstrich zu versehen. Nach halbfertiger Arbeit stellten Mayener Bürger äußerst erstaunt fest, dass das Gelände grün war. Voller Empörung erfolgten Beschwerden in der öffentlichen Presse - danach wurde das Brückengelände wieder rot.

#### Rotes Haus

mdl. *et Rude Haus*, Gaststättenname in der oberen Koblenzer Straße (aufgrund der roten Ziegelsteinfassade, später Kölner Hof) - Diese einst honorige Gaststätte hatte im Volksmund noch einen anderen Namen und zwar »*bäim Aff*« = beim Affen. Der damalige Wirt (Colmie) hatte einen kleinen Affen, der oft in der Gaststätte herumsprang, dem Wirt auf der Schulter saß und manchen Gast in Aufregung versetzte. Das exotische Tier war damals für die alten Mayener eine Sensation, kein Wunder, dass dieser Übername entstand. Im übrigen hat die Witwe des Herrn Colmie nach dem 2. WK noch einige Jahre eine neueröffnete kleine Gaststätte unterhalb der Tankstelle Rasbach betrieben.

#### Rückweg (am)

mdl. *am Röck-Wääch*, Bezirk im Mayener Vorderwald - Hörter: Am oberen Auslauf des Knüppchesweg in die Kürrenberger Straße. Wahrscheinlich, weil der Knüppchesweg zu steil ist und man ihn nur als Rückweg (talabwärts) benutzen kann.

#### Ruppenthal (in)

Bezirk im Mayener Vorderwald hinter der Ebertshöll - Hörter: 1410 in Ropintall. Die heutigen Kürrenberger Wiesen sind das Ruppenthal. Die obere Wiese gehört zur Gemarkung Kürrenberg, die hier als schmale Zunge in die Gemarkung Mayen einschneidet. Die untere Wiese gehört zur Gemarkung Mayen. Ropin ist Personennamen - Wie in anderen rhein. Flurnamen von Rope, ahd. Ruopo, Kurzform zu Rupprecht, Rüpprecht.

### Saalburg (an der)

Straßenname - Aus hier gefundenen Mauerresten schloss man auf eine gräfliche Saalburg aus fränkischer Zeit. Übereifrige Heimatchronisten vermuteten hier den Sitz eines Gaugrafen Siegfried (?), um eine Verbindung zur Genovevasage zu knüpfen, aber diese wurde erst um 1830 in den hiesigen Raum verlegt und entbehrt jeglicher historischen Wahrheit.

### Sackschleif (in der)

Bezirk im Mayener Vorderwald westlich des Fraubach - Hörter: Sack = eng, schmal; Schleife = Schlucht, wo die Baumstämme herunter geschleift wurden.

### Sagnès Mühle

mdl. *Sannjes Müll*, 1824 als Neue Papiermühle im Nettetal, Besitzer Hiltten, um 1900 eine Fassdaubenfabrik von Erich Sagnè eingerichtet, der das gesamte Gelände einschließlich des späteren Rheinland-Platzes erwarb.

### Sahl

Hörter: 1469 Hinter Sahl, Distrikt am oberen Ende der Eintrachtstraße. Der Name ist noch umstritten. Er kann von der Salweide herrühren oder, wie Geschichtsforscher schon einmal meinten, vom Saalhof der Gaugrafen (Siegfried und Genoveva) vom Mayengau, den sie hier in der Nähe vermuteten. - Der Name stammt mit hoher Wahrscheinlichkeit von der Salweide (ahd. *salaha*, mhd. *salhe* = Weidenart mit großen, dicken Kätzchen). Wie bereits unter »Saalburg« erwähnt, ist eine Verbindung zur Genovevasage und einem Gaugrafen Siegfried reine Spekulation.

### Sankt-Barbara-Straße

Abzweigung von der Straße nach Betzing zur Grube Katzenberg - Nach der Barbara (Geburtstag 4.12.), Volksheilige und Schutzpatronin der Bergleute.

### Sankt-Veit-Straße

Straßenname nach der St.-Veit-Kirche und der gleichnamigen Pfarrei - Die St.-Veit-Straße hieß früher Alleestraße, im Volksmund auch Neu-Holl, im Gegensatz zur Alten Hohl (*ahl Holl*).

### Sattel

verbreiteter Flurname in Mayen und Umgebung - Bedeutung: 1. mhd. *satal*, nhd. Sattel = Bergsattel; Senkung im Acker- u. Wiesengelände - 2. Ackermaß, Streifen Acker



(etwa 7 bis 8 Schritt, 24 Furchen), der beim einmaligen Gang des Sämanns besät werden kann.

#### Sauperg

mdl. *Säupärch*, Flurbereich auf dem Grubenfeld vor dem Kottenheimer Wald - Hörter:, Links an der Straße nach Kottenheim (zw. den zwei tiefen Basaltgruben) liegt die Sauperg; eine weitere Sauperg haben wir im Hinterwald. Eine große Rolle spielte früher in der Schweinezucht die Eichelmast. Dazu wurden die Schweine in den Wald getrieben und blieben auch über Nacht dort, wo sie in Pferchen untergebracht wurden.

#### Schafstall (am)

mdl. *am Schoofstall*, zwar kein Distrikt- oder Flurname, aber stets ein markanter Punkt an der Ecke Alleestraße - St.-Veit-Straße. Hier befand sich früher ein Schafstall, und der Name übertrug sich dann auf die dort errichtete kleine Kapelle.

#### Schälkopf

daneben Schälkopffittel, zwei Bezirke im Mayener Vorderwald - Hörter: Von Schälwald = Eichenwald für Gerberlohe; Kopf = Spitze, Höhe; Rittel = rittlings, rückwärts, die Rückseite betreffend.

#### Schanz

Auf der Schanz, Bezirk hinter der Geis, links der Straße nach Kürrenberg – Bastionärartiger Befestigungskopf und Kontrollstation der kurtrierischen Landwehr.

#### Scheurestück

Im Scheurestück, Flurbezirk rechts der Pluns. - Hörter: Der Name ist nicht sicher zu deuten. Vielleicht kommt er von einer Feldscheune. - Nach Dittmayer: 1. von Scheu zu mhd. schiuh = abschreckend, hier wohl Minderwertiges, für den Menschen Unbrauchbares, also ungeeignetes Stück Land. - 2. zu oberdt. schiech = schief, bildlich für schräges, abfallendes Gelände. - Es ist zwar nicht auszuschließen, dass hier einmal eine Feldscheune stand oder sich ein Brettverschluss als Wetterschutz befand, tatsächlich handelt es sich aber um abfallendes Gelände, dazu um nicht sehr geeignetes Ackerland.

#### Schiefer Turm

mdl. *Schiewe Torm (Tur)* - Der schiefe Turm von St. Clemens ist Wahrzeichen von Mayen und wohl einmalig auf der Welt. Er bekam seinen kuriosen Einknick, als sich aufgrund von Witterungseinflüssen und eines Konstruktionsfehlers das obere Holzge-

rüst verzog. Wann das genau eintrat, ob die Krümmung erst nach und nach entstand, ist nicht überliefert. Das mutet zwar etwas seltsam an, denn es muss sich für die Bevölkerung doch um ein außerordentliches Ereignis gehandelt haben. Aufgrund einer aus jener Zeit stammenden Reparaturrechnung vermuten Chronisten, dass der Einknick etwa Ende des 17. Jahrhunderts geschah. Im Bombenkrieg wurde der Turm völlig zerstört, beim Wiederaufbau der Clemenskirche (1950-1953) nach einer von der Technischen Hochschule Karlsruhe erarbeiteten Bauvorlage von Mayener Zimmerleuten genauso schwungvoll gedreht wieder geschaffen.

### Schiesmark

An der Schiesmark - Hörter: Der Name Mark sagt uns, dass es an der Grenze liegt, ein schmaler Grenzstreifen rechts der Hausener Straße hinter dem Betzinger Weg. Woher der Name »Schies« stammt, ist fraglich. Vielleicht ist es eine Umschreibung und sollte Schessmark heißen, wie ja die Mayener Flur auch eine Schessheck kennt. Flurnamen können auch recht derb sein. Es wäre auch möglich, dass hier besonders viel Unkraut Melde, im Volksmund »Schessmell«, wächst und daher der Namen kommt. - Nach Jungandreas: Schies, Schiess von nddt. schiet, ahd. scioz = Stirn, Giebel, vorschießendes Stück Land, ein in unseren Gegenden sehr verbreiteter Flurname.

### Schiewel

Auf'm Schiewel, Flur zw. Siegfriedstraße und Trierer Weg - Hörter: Hier befand sich die zum Schießplatz gehörige Kegelbahn, wo die Kegelkugeln geschoben, geschiewelt wurden. - Diese Auslegung lässt im Vergleich mit anderen rhein. Flurnamen berechnete Zweifel offen, dazu Dittmayer: Schiefel, Schievel, Schüffel ist ein sehr verbreiteter Flurname. Schievel ist verwandt mit Schiefer (ahd. skivaro) und Scheibe (ahd. skiba); der dazugehörige Verbalstamm bedeutet abschälen, in Scheiben = Soden abheben. Es könnte sich um einen Ausdruck aus der Brand- und Rodungszeit handeln. - Die Anhöhe und das Gebiet der späteren Siegfriedstraße hieß im Volksmund stets »Schüwel« und hat diesen Namen von dem vorgenannten Flurbezirk, welches mit Schiewel wohl falsch übernommen wurde, so dass es später zu schieben = schiewele beigeordnet wurde. Die Herkunft von Schiefel, Schüffel zu Schüwel ist etymologisch und dialektmäßig wesentlich naheliegender.

### Schilling

Flurname in Mayen-Kürrenberg - Bedeutung: 1. altes Mengenmaß = ein Dutzend - 2. alte Silbermünze, wohl als Zinsabgabe für das betreffende Grundstück - 3. von Schell-

kopf, mhd. schel = krumm, schief; wir kennen auch den Ausdruck »schell Sait« = scheele, krumme, schiefe oder die abgewandte Seite.

### Schindhengst

Flurbezirk im Mayener Vorderwald, 1442 Scheydehengst. - Hörter: Schind- oder Scheidehengst liegt in der Enklave in der Kürrenberger Flur. Scheide rührt von Wasserscheide, Grenzscheide her, hier beides. Die Wasserscheide zw. Nette u. Eltz, sowie die Grenzscheide des Mayener Vorderwaldes ist damit gemeint. Hengst ist vorspringender Berg. - Auf den Scheidehengst wurde 1594 der Galgen verlegt; die Gerichtsstätten nannte man auch Schindanger. Dadurch änderte sich auch der Name, aus dem Scheidehengst wurde ein Schindhengst.

### Schlacks

Flurnamen: Vorn Im Schlacks, Oben im Schlacks, Bereiche links der Unteren Geis - Hörter: Schlacks bedeutet im Niederdeutschen lang aufgeschossener Mensch, bei den Mayenern auch Lakes. Diese Flurnamen können lange schmale Flurstreifen beschreiben. Aber Schlacks ist auch nasser Schnee, schlacksiger, schmieriger Boden - auch dieses könnte zutreffen. - Nach Dittmayer: eine durch Regen gerissene Rinne - Nach Jungandreas: etwas höher gelegenes Wiesengelände.

### Schläfung (in)

Gebiet im Mayener Hinterwald - Nach Hörter ist die Bedeutung unklar. - Dittmayer: Schlaf, Schläf(t), Schläfchen, Schleffchen sind vielfache rhein. Flurnamen in der urspr. Bedeutung von Schleife, Schleifweg im Walde; Holzbahn, Rutsche, auch Schneise, worauf das Holz zu Tal geschleppt wurde.

### Schleif

An der dreckig Schleif, volkst. Bez. des Höhenweges Im Vorderwald, nach dem gleichlautenden Walddistrikt - Hörter: Da, wo zwischen Kloster Helgoland und Hammesmühle der Bach die große Schleife macht. Dass es da auch sehr dreckig ist, weiß jeder Spaziergänger. - Schleife kann aber auch wie bei dem vorgenannten Schläfung begründet sein.

### Schlimmenkehr

Flurbezirk: An der Schlimmenkehr, mdl. *Schlemm-Kier*, im Mayener Vorderwald vor der Ebertshöll - Hörter: Eine gefährliche Wegbiegung, die schwer für das Holzfuhrwerk zu nehmen war.



### Schlotterhof

mdl. *Schlodda-Hoff*, älteste noch stehende Häusergruppe Mayens aus dem frühen 17. Jh. - Der Name entstand vermutlich in bildl. Übernahme von Schlotte = röhrenförmiges, schlauchartiges Gewächs,<sup>17</sup> dazu Dittmayer: rhein. Schlott, Schlutt = Schachtelhalm.

### Schmitte Mühle

mdl. *Schmidde Müll*, s. Rosenbaums Mühle.

### Schmitz Backes

ehem. Backhaus am Ende der Bäckerstraße, welches langjährig von einer Familie Schmitz geleitet wurde - Damit verbunden ist die original-mayener Redensart: *Dä es noch net langst Schmitz Backes* - Der ist noch nicht an Schmitz Backes vorbei. Dieses Backhaus grenzte an den Beginn des früheren Burgfriedens, der nach mittelalterlichem Rechtsbrauch einen Schutzbereich bot. Wer also an Schmitz Backes vorbei war und sich innerhalb des Burgfriedens befand, konnte sich vor etwaigen Verfolgern in Sicherheit fühlen. Noch heute heißt es bei uns, wenn sich z.B. jemand in finanziellen Schwierigkeiten befindet oder eine schwere Krankheit zu überwinden hat.- »*Dä es noch net langst Schmitz Backes!*«

### Schmitze Mattes

volkst. »*bäi Schmitze Maddes*«, einst beliebtes Tanzlokal in der Wittbende, Inhaber Matthias Schmitz. Der bekannte Mayener Karnevalist Karl Rittel trug einmal folgende Verse vor: »Als ich gestern einsam ging - Auf der grünen, grünen Heid - Kam ein junger Jägersmann - Und der sagt mir Bescheid: Grüß mir die Damen aus der Bar von Schmitze Maddes, besonder Molli *met dämm schöne rude Hoor!*«<sup>18</sup>

### Schmitze Mühle

mdl. *Schmitze Müll*, alte Mühle in der Bachstraße, dazu Heinrich Pieroth: Auf der ehemaligen Alkenmühle, erbaut um 1800 von dem Mayener Baumeister Michael Alken, später Schmitze Mühle, wurde ebenfalls eine Tuchfabrik und Walkerei betrieben. Auch dieses Gebäude ist einem Brand zum Opfer gefallen,

---

<sup>17</sup> SPITZLEI, Reinhold: Mayener Antiquitäten. Mayen 1987, S. 83.

<sup>18</sup> DIE SPATZEN: Off da Trepp Liedtexte in Mayener Mundart. Mayen 1998. S. 44.

in dem in den 1880er Jahren der bekannte Mayener Arzt Dr. Schmitz seine Praxis ausübte.<sup>19</sup>

### Schöppershöll

Flurbereich zw. Alter Hohl u. Geis - Hörter: Schöppers = Personennamen, Höll, Hell = Heide, Halde. - Ob hier ein PN gegeben ist, bedürfte der urkundlichen Bestätigung, wahrscheinlicher ist von Schopf, Schopp = Haarbüschel, bildl. übertragen auf den Pflanzenbewuchs.

### Schreckenskammer

ehem. enge, kleine Gasse zw. Alleestraße u. Trinnet (jetzt Kindergarten u. evangelische Kirche) - Der schaudererregende Name soll entstanden sein, weil hier vor dem 1. WK einmal Leute überfallen worden sind.

### Schultheiß-Mühle

vormals Krehels Mühle, in alten Urkunden als Untere kurfürstliche Kameralmühle, später Bauernhof - Diese ehem. Mühle liegt hinter dem Katzenberg vor dem Netteübergang zum Bernardshof.

### Schützenhof

mdl. *Schötzehoff*, Treffpunkt des Mayener Schützenvereins, früheres Lokal vor dem Viadukt im Nettetal, im 2. WK zerstört, davon auch der Schützenplatz, wo die alljährliche Mayener Kirmes stattfindet. So hieß es früher selten Kirmesplatz, sondern »*Mir jinn off de Schötzehoff*«. Ehe das Restaurant »Schützenhof« nach dem Kriege wieder errichtet werden konnte, befand sich dort einige Jahre ein einfaches Bretterlokal, welches zwar offiziell den gleichen Namen trug, doch im Volksmund die nicht sehr schmeichelhafte Bezeichnung »*Muckehoff*« erhielt.

### Schüwel (de)

volkst. Bez. für die Anhöhe links vor und bis zum Krankenhaus, speziell eingeschränkt für die spätere Siegfriedstraße; wer dort oder in unmittelbarer Nähe zu Hause war, wohnte »*off em Schüwel*«. Ob der Name nun von dem dahinterliegenden Flurbereich »Auf'm Schiewel« (s.d.) kommt, ist zwar möglich, doch sollte man folgendes nicht

---

<sup>19</sup> PIEROTH, Heinrich: Eifelheimat (wie Anm. 8). S. 14.

außer Acht lassen: In einer Kartenaufnahme von 1809 heißt es Schübel, was eine Entlehnung von lat. *scopolus* = Gipfel, Anhöhe bedeuten kann. Und was ist der Mayener Schüwel - b wird in der Mundart zu w - denn anders?

### Sekant

Flurbezeichnungen: An der obersten Sekant, An der untersten Sekant, links u. rechts der Eisenbahnlinie nach Andernach - Hörter: Im Volksmund »*Siekant*«, nicht von See-kante, Seeufer, sondern wahrscheinlich von dem geometrischen Ausdruck Sekante, die Schneidelinie eines Kreisbogens oder einer Kurve. Hier schneidet die Grenzlinie in einer starken Kurve in die Gemarkung ein. Den alten Steinhauermeistern waren diese geometrischen Ausdrücke sehr geläufig. – Alternativ: von Sie(ch)kant = Sickerkante und bezeichnete damit die Quelle des Galgenbornes unter dem Lavastrom.

### Siegeskreuz

mdl. *Siejeskreuz*, Flurbezeichnung: Am Siegeskreuz, Bereich des Grubenfeldes rechts von der Straße nach Ettringen, vor der großen Kreuzung - Hörter: Dass dort ein Kampf und ein Sieg stattgefunden haben soll, ist eine Mär. Der Stifter dieses Kreuzes, welches dort steht, hieß Sehen, und der Name hat sich umgeformt. - Ähnlich ein Sieger-Wieschen im Vorderwald, vermutlich von dem gleichen Personennamen.

### Silbersand

mdl. *Sellewa-Sand*, alte Erzgrube im Nettetal, dazu H. Müller: »Im Bering von Bürresheim liegt die Grube Silbersand, so benannt nach dem silbern glänzenden Bleierz (Bleiblende). Die Bergleute, die einst aus Kirschesch, Waldesch, Rieden, Volkesfeld und St. Johann kamen, mußten unter widrigsten Umständen ihren kargen Lohn verdienen. Tiefe Stollen wurden in die Erde getrieben, die bis unter den Ort Kirschesch führten. Im Jahre 1853 übernahm eine belgische Bergwerksgesellschaft (Vielle Montagne, Brüssel) das Bergwerk, baute es umfangreich aus und ließ weite Stollen anlegen. Ergiebige Erze kamen zutage, aber das Wasser zwang schließlich die Unternehmer, den Betrieb einzustellen. Danach wurde in großen Wäschen aus dem Abraumgestein das Erz herausgespült, aber bald lohnte auch diese Arbeit nicht mehr den Aufwand.«<sup>20</sup>

---

<sup>20</sup> KUHN, J.: Feiertage in St. Johann. In: MÜLLER, Heinz: Heimat zwischen Rhein und Mosel. Das Buch vom Kreise Mayen. Mayen 1954, S. 182.

### Silbersee

volkst. Name für einen kleinen Grundwassersees im Grubenfeld. Der Name entstand nach 1960, als sich die stillgelegte Grube mit Grundwasser füllte. Wegen der wildromantischen Kulisse taufte der Volksmund in Anlehnung an Karl Mays Erzählung »Der Schatz im Silbersee«, die seinerzeit als Verfilmung in den Kinos gezeigt wurde, den See auf diesen Namen.

### Sompesberg

mdl. *Sombes-Bärch* u. *Sombes Loch* - Hörter: Die Höhe rechts der alten Papiermühle, auf der auf der anderen Seite der Bernhardshof liegt. Der Name ist leicht zu deuten. Der Berg an Sompesloch erscheint selbst nicht in der Katasterkarte. - *Sombes-* oder *Sompesloch* (Sumpfloch) ist eine volkst. Bez. für das Überschwemmungsgebiet der Nette vor der ehemaligen Papiermühle (heute: Firmengelände Weig). Ein rechts vor der Papiermühle entstandener Weiher wurde bis zum 2. WK als Schlittschuhplatz, volkst. »Eisweiher«, genutzt. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts diente der im Winter von der Kaltluft des Nettetales stets zugefrorene Weiher den in Mayen ansässigen Brauereien zur Gewinnung von Eis für die Bierkühlung.

### Spechtsgraben

Straßennamen nach der Talsenke vom ehem. Brechwerk Michels bis zur Eisenbahnüberführung in der Römerstraße - Hörter: Specht ist wahrscheinlich ein Personenname. - Da uns vergleichende andere Schreibweisen nicht vorliegen, dürfte die Annahme von Hörter zutreffen, doch auch der Vogelname Specht könnte eine Rolle gespielt haben.

### Spielhaus

mdl. *Spillhaus* oder *Spilles*, befand sich früher auf dem Markt.<sup>21</sup> - Hier fanden früher öffentliche Lustbarkeiten und Märkte statt, aber auch Versammlungen der Schöffen wurden abgehalten; so gesehen war also das Spielhaus ein Vorläufer des alten Rathauses am Markt.

### Spreng

Am Spreng, Distrikt im Mayener Vorderwald - Hörter: Von Sprengung - Einsprengung. Der Altener Berg zeigt hier eine starke Einbuchtung. Könnte auch von Vorsprung her-

---

<sup>21</sup> HÖRTER, Fridolin: Bauten im kurtrierischen Mayen. In: SCHÜLLER, Hans & HEYEN, Franz-Josef (Hrsg.), Geschichte von Mayen (wie Anm. 1), S. 164.

rühren. Wo der Berg eine Einbuchtung hat, ist auch ein Vorsprung. - Der Ausdruck Spreng im Sinne von Sprengung, Einsprengung findet sich in keinem anderen vergleichsweisen rheinischen Flurnamen. Das althochdeutsche Verb sprengen bedeutete urspr. »springen machen« und spritzen, im Sinne von Wasser sprengen, danach auch Spring, Spreng, Sprung = Quelle, eine solche wird hier wohl einst gewesen sein und lieferte den Namen für diesen Distrikt.

### Spurzemhof

1050 villam Sporsena in pago Meyinfelde, 1231 Spurzenheim, ehemaliges Gehöft und kleine Siedlung bei Allenz-Kehrig - Dazu H. Müller: »Fast an die Schwelle der Gegenwart führt uns Spurzem, das schon vor 900 Jahren als Sporsena, später Spurzenheim und Spurzemhof erwähnt wird. Als im 19. Jh. der Spurzemer Hof unterging, verschwand damit die Wohnstatt eines früheren Dorfes. Aber noch ist die Stätte von Sagen umwoben; ein gespenstiger Hund soll die alte Dorfmark bewachen. Bildstöcke und Wegekreuze bewahren den Namen Spurzenheim und seiner Bewohner, stumme Zeugen einer alten Siedlung.«<sup>22</sup> - Der latinisierte Name Sporsena geht zurück auf germ. sporan, ahd. spor mit den Flüssen treten, zu Fußspur und Furche, im Sinne von Ackerfurche, mhd. spor bedeutet auch Flurstück. Aus den älteren Schreibweisen Spurzenheim und Spurzheim wurde dann Spurzem, wobei die Nachsilbe -zem = heim bedeutet, dem Ursprung nach der wohl älteste Familienname Mayens und bis heute durchgehend hier ansässig. Das Lexikon der Deutschen Namenskunde weist auch auf die Originalität dieser Herkunft hin: Spurtzem, Hof Spurzem, bei Mayen.

### Stadmühle

mdl. *Stadt-Müll*, einst kurfürstliche Mühle im Keutel, im 13. Jh. bereits genannt, 1545 neu erbaut, Mitte des 19. Jh. eine Garnspinnerei der Fa. Jeiter u. Schlink.

### Stehbach

mdl. *Stewech*, 1403 uff der Stedebach - Ursprünglich handelt es sich hier um einen sogenannten Stadtbach, an dem beiderseits erste Häuser entstanden. Die Stehbach ist eine der ältesten Straßen Mayens, wenn nicht gar die älteste, und folgt dem Verlauf einer früheren Römerstraße. Erst im 12. Jh. wurde mhd. stat zur Bezeichnung des mittelalterlichen Rechtsbegriffes »Stadt« (der u.a. mit dem Marktrecht und dem Recht einer Siedlung auf eigene Verwaltung u. persönliche Freiheit ihrer Insassen verbunden war). Das ahd. u. mhd. stat = Ort, Stelle findet sich in vielen ON wie -stadt, -statt, -

<sup>22</sup> MÜLLER, Heinz: Heimat (wie Anm. 20). S. 65.

stetten, -stede. Das in unserer Mundart schon sehr alte »*Stewech*« kann früher die Bedeutung von Steh-Weg gehabt haben, zumal der Begriff Stadt in der späteren Form noch nicht geläufig war.

#### Steinigtes Pfädchen

mdl. *Staanech Pettche*, volkst. Bez. für den früheren Fußweg links der Eich durch den heutigen Vogelsang, dahinter in die Straße nach Ettringen einmündend. Dieser Pfad führte also durch den Flurbezirk »Auf der Muck« (s.d.).

#### Sterngarten

mdl. *Stärn-Jaade* oder kurz *de Jaade*, ehem. Restaurant u. Hotel in der Koblenzer Straße, dessen großer Saal langjährig gesellschaftlicher Mittelpunkt für Mayen, vor allem Hochburg des Karnevals war. Das Gasthaus »Zum Stern«, Brückenstraße (Haus Triacca), hatte dort im Sommer eine Gartenwirtschaft.

#### Stierstall

mdl. *Steerstall* - Der ehem. öffentliche Mayener Stierstall befand sich im Wasserpfortchen - Ecke St.-Veit-Straße, wo später die Steinmetzfachschule eingerichtet wurde. Ebenso wie bei dem FN Müller wurden die zahlreichen Schäfers mit Übernamen oder Spitznamen bedacht, damit man sie besser unterscheiden konnte. So erhielt eine Familie, die einst jahrelang den Mayener Stierstall leitete, den Spitznamen »*Steerstall-Schöwa*« = Stierstall-Schäfer; ein Familienmitglied namens Johann war dann »*Steerstall-Schöwasch-Hannes*«.

#### Stich

Flurdistrikte: Stich-Links u. Stich-Rechts, im Mayener Vorderwald links u. rechts der Straße nach Kürrenberg - Hörter: Stich bedeutet Steigung, hier hat die Kürrenberger Straße eine starke Steigung, demnach Stich = links oder rechts der Straße. - In unserer Mundart bedeutet es »*Stech links*« oder »*Stech räächts*«. Wer »*en Stech hat*« = einen Stich hat, gilt als leicht verrückt, spleenig, überdreht. Aus diesem Grunde führten die vorgenannten Flurbezeichnungen zu der provozierenden Frage: »*Hass de däine Stech links oder räächts?*«

#### Stocktal

Flurdistrikte: Vorn im Stocktal, Oben im Stocktal, Stocktal, beiderseits der Eisenbahnstrecke vor dem Monrealer Weg - Hörter: Die Wiese ist stockig = faul, nass. - Nach Dittmayer: 1. stockig = holzig, hartstengelig 2. Stock = der noch

lebende Baumstumpf im Boden, geköpfter Baum, der wieder austreibt 3. Stockach, zu Stock = Unterholz, Gestrüpp.

### Süd-Bahnhof

mdl. *Süd-Bah-noff*, volkst. Bez. für das Wohngebiet in der Weiersbach - Die sozialen Missverhältnisse, vor allem die Wohnungsnot, brachte es nach dem 1. WK mit sich, dass für Obdachlose in der Polcher Straße Notunterkünfte in ausrangierten Eisenbahnwaggons bereitgestellt wurden. Damals verfügte die Stadt über einen Ost- und einen Westbahnhof, aus jener Sicht recht protzige Gebäude, während es den Menschen an den einfachsten Wohnungen mangelte. So erfand der bitterböse Volksmund die unrühmliche Bezeichnung Süd-Bahnhof im Hinblick auf die alten Eisenbahnwagen. 1925 wurden erste Steinbaracken (Reichsbauten) fertiggestellt, dennoch lebten einige kinderreiche Familien noch längere Jahre in den menschen-unwürdigen Waggons. - Aber wie die dortigen Bewohner in einer Art Selbst-Ironie reagierten, zeigt folgendes: Als im 2. WK der Ostbahnhof zerstört wurde, bildeten einige Anwohner der Weiersbach folgenden Liedtext: »Aber es geht noch, Südbahnhof steht noch, ärgert sich manch einer drum!«

### Sürchen

in Mayen und Umgebung verbreiteter Flur- u. Straßename, auch Teil von Ortsnamen wie Nettesürch oder Moselsürch, rhein. Sur, Sür = Quelle, Brunnen, auch Sauerbrunnen.

### Synagoge

mdl. *de Sünnaochoch*, Versammlungsort der jüdischen Gemeinde, 1854/55 im Entenpfuhl errichtet, 1902 erweitert, in der Pogromnacht zum 10. November 1938 zerstört. Heute erinnert eine kleine Hinweistafel im Entenpfuhl daran. Ein Foto ist nur noch vom Innenraum vorhanden, sowie eine Zeichnung von der Vorderfront.<sup>23</sup>

S

---

<sup>23</sup> HEYEN, Franz-Josef: Kirchen und Religionsgemeinschaften. In: SCHÜLLER, Hans & HEYEN, Franz-Josef (Hrsg.): Geschichte von Mayen (wie Anm. 1). S. 528.

### Taubenberg

mdl. *Dauwe-Bärch*, Flurdistrikte: Am Taubenberg, Auf dem Taubenberg - Hörter: Der Name stammt wahrscheinlich von den Feldtauben her, die dort häufig die Felder heimsuchten. - Diese Annahme ist fraglich. Flurnamen Dauv, Dauwe oder Am Dauv finden sich noch in anderen Gemarkungen, so z.B. in Rieden. Mit rhein. Tauf, im Dialekt Dauv, ist ein seichter Wasserlauf oder eine dadurch entstandene tiefliegende Wiese gemeint. Etwa in der Nähe der heutigen RWE-Station entsprang ein inzwischen längst versiegter Quellbach (Heinzges-Born ?, s.d.), der bis in das Tal Hinter Burg floss und dort ein großes Sumpfbereich bildete. Die ersten Häuserbauer nach dem 2. WK, z.B. im Bereich der Joignystraße, können ein Lied davon singen, welche Probleme sie mit der Ausschachtung und Trockenlegung hatten. Vielen dürfte noch in Erinnerung sein, dass ein dort über Nacht abgestellter Bagger am anderen Morgen im Sumpf verschwunden war. Dazu auch Sahl u. Saalburg!

### Töpferstraße

mdl. *Döbbe-Jass*, 1594 Düppengasse - Es ist naheliegend, dass man stets den Namen von Töpfer u. dem Töpferhandwerk ableitete. Zudem war es jahrhundertlang der Brauch, an der Ecke zum Markt (heute Kaufhof) die Töpfereiprodukte anzubieten. Aber! Zur Zeit der Ersterwähnung 1594 (und natürlich auch davor) war der Begriff Töpfer in unserem Sprachgebrauch nicht geläufig, denn es hieß stets Euler oder Eulner (von lat. olla = Topf, s. dazu auch Eulenberg). Also hätte die Straße zumindest im Volksmund *Eule-Jass* oder ähnlich heißen müssen, aber der Mayener hat stets »*Döbbe-Jass*« gesagt. Doch gab es in der Töpferstraße einen Häusernamen »Zum Düppen« (anderenorts Doppe, Doppen, Duppen, zu rhein. Düppen, Döppen, von ahd. doph, dop = Topf). Somit dürfte die Töpferstraße ihren Namen indirekt von Topf haben, aber nicht von Töpfer oder einer Töpferei.

### Tretsch

Flurname: Auf der Tretsch, rechts der Straße kurz vor Berresheim - Hörter: Wahrscheinlich von tratschen; durch den Dreck muss man tratschen, also dreckiger, lehmiger Boden. - Ergänzend nach Dittmayer: rhein. Tröte, Troite, Treut = Mistjauche; Schlamm, Morast.

### Treuer Husar

ehem. Gaststätte am Neutor, die im Volksmund »Kummejonbank« genannt wurde, weil sich vor dem Tresen eine Trittstufe befand, auf der man knieend weitertrinken konnte.



### Trevererweg

Straßenname, von Treverer, ein urspr. kelt. Volksstamm, 51 v. Chr. von den Römern unterworfen, der sich dann rechts u. links der Mosel niederließ u. zu einem germ. Mischvolk wurde.

### Triaccaweg

Straßenname von einer alteingesessenen Mayener Unternehmerfamilie, die in der Nähe dieser Straße im unteren Nettetäl eine Mühle besaß; 1825 von Franz Karl Maria Triacca erbaut. Der 1930 vom Eifelverein gestaltete Wanderweg wurde nach dem Vorsitzenden des Mayener Ortsvereines benannt.

### Trierer Heiligenhäuschen

mdl. *Triera Helleje-Häusje*, die Matthias-Kapelle am Trierer Weg, 1680 durch Stiftung einer Familie Sternmüller erbaut; früher hieß die angrenzende Gemarkung Am Trierer Kreuz, vermutlich nach einem dort errichteten Pilgerkreuz.

### Trinnel (im)

Straßenname, nach einer alten volkst. Bez. für dieses Gebiet an der Nette - Bedeutung: Über mhd. trendelen zu Trendel = Kreisel, in Bezug auf das sich dort kreisende, strudelnde Wasser.

## Urkelskaul

Distrikt: In der Urkelskaul, hinter dem Westbahnhof, 1555 In der Urkeshuillen - Hörter: Huillen = Höhle ist gleichzusetzen mit Kaul. Urkes oder Urkels könnte ein Familienname sein. - Ein solcher oder ähnlicher Familienname ist nicht nachweisbar, mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei der alten Schreibweise »Urkes« um einen Übertragungsfehler. Wie in anderen rhein. Flurnamen wurde ahd. urlaz zu Urles(s) = Brachland oder aufgegebenes Feld, das nun als Viehweide oder Hauberg benutzt wird.

### Venusberg

Bezeichnung für den früheren Mayener Hexentanzplatz. In einem Hexenprozess von 1597 gegen einen Dietrich Innich (Einig) und seine Frau Gertrud sagt ein Zeuge aus: »Wenn ich in Frau Venusberg gewesen wäre, so wollt ich auch Säcke voller Geld haben, wie ihr habet.«<sup>24</sup> Die röm. Liebesgöttin Venus taucht in der kath. Dämonen- u. Teufelslehre auf, wird später in Hexenprozessen immer wieder mit Frau Venus oder Frau Venusberg genannt. Wo sich in Mayen der Venusberg bzw. Frau Venusberg befunden hat, ist nicht mehr feststellbar.

### Veteraneninsel

Nach Fertigstellung der neuen Brücke über die Nette (s. Kaiser-Wilhelm-Brücke) wurde rechts davon eine Steinfigur Wilhelm II. postiert, die aber nur einige Jahre erhalten blieb. 1929 errichtete man an gleicher Stelle ein Heldendenkmal zu Ehren der Gefallenen aus dem 1. WK; im Volksmund erhielt der Platz den Namen »Veteraneninsel«.

### Viadukt

mdl. *Wiaduckt*, speziell die Eisenbahnüberführung im Nettetal, die mit der Bahnlinie nach Kaisersesch - Gerolstein entstand. Am 15. Mai 1895 dampfte die erste Lokomotive über den Viadukt. Die Bedeutung Mayens als Verkehrsknotenpunkt wurde damit wesentlich erweitert, was sich u.a. auch in der Errichtung eines zweiten Bahnhofs (Mayen-West) und einer Betriebsinspektion niederschlug. Allerdings wurde diese Eisenbahnüberführung im 2. WK zum Verhängnis für Mayen. Während der deutschen Ardennen-Offensive im Herbst 1944 war die Strecke eine der wichtigsten Nachschubwege zur Westfront geworden. Monatelange Bombardierungen legten zwar die halbe Stadt in Schutt und Asche, doch der Viadukt wurde nicht entscheidend getroffen. Am 28. Februar 1945 erfolgte dann der letzte Angriff mit 120 Tonnen Bombenlast, erst hierbei wurde der Viadukt vollständig zerstört. Acht Tage später erreichten amerikanische Bodentruppen die Stadt.

### Vogelsang

Stadtgebiet links der Eich, Straßennamen: Im Vogelsang, Amsel-, Lerchen-, Nachtigallenweg, in neuerer Zeit entstanden - Doch hier sangen nicht mehr Vögel als anderenorts. So kann sich der Wortteil -sang eher auf sängen, sengen = brennen beziehen, also auf die Brandrodung zurückgehen.

---

<sup>24</sup> REIF, Karl-Heinz & MÜLLER, Hermann: Familien- und Bürgerbuch der Stadt Mayen für die Zeit des 16. und 17. Jahrhunderts mit den Ortschaften Kürrenberg und Nitz. Koblenz/Köln/Mayen 1984, S. ?.



### Vogelsturm

mdl. *Vu-ells-Torm*, an der Kreuzung Wasserpförtchen - St.-Veit-Straße, einst Eckturm der alten Stadtmauer, 1470 Kronenburg, 1557 Stadtthorn Cronenburg u. Bürgergefängnis.<sup>25</sup> - Der volkst. Name Vogelsturm entstand dadurch, weil hier die Schützen ihr Vogelschießen abhielten. Um 1820 wurde das Gefängnis ins Brückentor verlegt.

### Vogtstück (im)

entlegene Feldmark links von Schloss Bürresheim - Hörter: Das Geschlecht der Vögte von Leutesdorf wurde im 14. Jh. durch Einheirat Mitbesitzer von Schloss Bürresheim. Sie bauten sich in dem betreffenden Vogtstück ein festes Haus (eine Art Nebenburg). Auf einem alten Gemälde von Schloss Bürresheim aus dem Jahre 1711 ist es als Ruine noch zu sehen, der Name Vogtstück erinnert daran.

---

<sup>25</sup> HÖRTER, Fridolin: Bauten im kurtrierischen Mayen (wie Anm. 1). S. 154.

### Wacken

mdl. *Waake*, Flurname: An den weißen Wacken, gegenüber der Hausener Sitz - Hörter: Die Römer hatten ihre Straßen mit Vorliebe mit Quarzsteinen beschottert. Sie sind darum leicht als solche zu erkennen. So auch hier, wo die römische Straße zum Neuwieder Becken führt.

### Waldfrieden

ehem. Restaurant u. Ausflugslokal hinter dem Viadukt, im 2. WK zerstört. Danach entstand hier eine kleine Gaststätte, angepachtet von der Familie Roos, im Volksmund »*bäim Rüssje*« genannt.

### Walk-Mühle

mdl. *Wallek-Müll*, Flurbezirk: Bei der Walkmühle, vor dem Viadukt. Hier befand sich die alte Walkmühle, von den Mayener Wollwebern errichtet, 1877 abgerissen, daneben stand eine Lohmühle, 1824 als im Besitz von Witwe van Hauth u. Konsorten in der Katasterkarte eingetragen. In den 1930er Jahren erwarb Peter Hillesheim das Gelände um Walk- u. Lohmühle und errichtete dort ein Sägewerk.

### Wann(en)

mehrfacher Flurname (z.B. In den Wann(en)), von Gewinn, mhd. *wande* = Kehre, Wende, Stelle an der der Pflug gewendet wurde.

### Wänzel-Wissje

eigtl. Wiese zum Wälzen, mdl. *wänzele* entstand durch L-Umstellung von wälzen, mit dem Körper auf dem Boden rollen. Solche Spielwiesen waren sehr zahlreich an der Peripherie der Stadt.

### Wasserpörtchen

mdl. *Wasse-Pöö-a-dche*, Straßename, nach dem Schlupftor in der Stadtmauer zur Nutzung des Vorfeldes an der Nette (z.B. Holzplatz).

### Weiersbach

mdl. *Wäi-jasch-baach*, Gebiet u. Straßename, Flurbezeichnungen: In der Weyersbach, In der Weyersbach an Triaccasmühle, In der Weyersbach ober'm Weg - Hörter: Einen Weyersbach gibt es nicht; der Bach, der dort mündet, ist der Froschbach, somit muss der Name einen anderen Grund haben. Der ganze Wiesengrund bis zur Papiermühle heißt Weyersbach. Hier tritt die Nette bei Hochwasser über die Ufer und bildet einen



großen Weiher. Dieses wird wohl früher öfters der Fall gewesen sein und den Namen geprägt haben. - Die neuere Schreibweise Weiersbach ist orthographisch falsch, es müsste Weiher- oder nach alter Form Weyersbach heißen.

#### Weilertsbungert

Flurnamen: Am Weilertsbungert, Ober Weilertsbungert - Hörter: Die leichte Mulde zwischen Gevelsberg und dem eigentlichen Taubenberg heißt Weilertsbungert. Weiler ist wieder Personennamenname = Eigentüername. Bungert ist Baum-, Obstgarten, wie auch die Straße »Im Bungert« an den v. Eltzchen Baumgarten erinnert.

#### Weisergasse

mdl. *Wäisa-Jässje*, frühere schmale Gasse innerhalb der Stadtmauer, etwa parallel zum Mühlenweg, im Bereich des heutigen Hotel »Neutor« endend - Um die Mitte des 19. Jh. war die Arbeitslosigkeit und soziale Not sehr groß, die Stadt verzeichnete einen enormen Zuzug aus der Landbevölkerung. Infolge der allgemeinen Wohnungsnot entstanden in den Nischen der Stadtmauer primitive Behausungen, zum großen Teil aus Bretterverschlägen und Wellblech. So bildete sich nach und nach eine schmale Gasse, teilweise kaum 2 m breit, in der es auch an jeglichen hygienischen Gegebenheiten fehlte. Als diese Zustände unhaltbar wurden, erfolgte der Abriss der Notbehausungen, die dort lebenden Menschen brachte man anderweitig unter und die Weisergasse verschwand.

#### Weislay

Distrikt des Mayener Hinterwaldes im Nitztal bei St. Jost - Lay = Felsen, Weis, Weiß = Farbe der hellen Felsspitzen.

#### Wellerfeld (im)

Feldmark im Mayener Hinterwald - Hörter: noch ungedeutet - Möglichkeiten: 1. Bodenwelle, längliche Bodenerhebung 2. von mhd. wilde, rhein. well = wild, un bebaut, ungepflegt.

#### Werkelslay

1348 Willekinslay, 1559 Wilekes-Lay - Hörter: Die Mayener setzen die Werkelslay meist falsch, sie liegt vor dem Eisenbahnviadukt gleich an der Bahn (heute: Grube Weingart). Der Name Werkels, besser Willekens, sagt uns, dass hier wieder ein Personennamenname vorliegt.

### Werth

Flurname: Auf'm Werth, 1398 uff dem Nedirwyrde = auf dem Niederwerth - Hörter: Diese Flur beginnt wieder in der Stadt; Werth ist Insel. Die Insel, die von Nette und Mühlteich gebildet wird (im Bereich der Gerberstraße), heißt im unteren Teil »Werth«.

### Wildeseifen (in)

Bezirk im Mayener Hinterwald - Hörter: Siepen, Siefen, Seifen bedeutet Schlucht und schäumendes Wasser. - Nach Dittmayer: Seifen (Seif, Sief(en), Siep(en), Seufen) in der Bedeutung: 1. Im Bergland enges, schluchtartiges Tal mit Rinnsal, meist unbegebar. 2. Im Flachland feuchte Stelle in Äcker und Wiesen (mhd. sife, niederl. sijpelen = tröpfeln).

### Wingert

Flurbezirk: In den Wingerten, gegenüber von Reiffs-Mühle, davon der heutige Straßename - Hörter: ein klarer Beweis, dass dort ehemals Weinberge waren.

### Wittbende

mdl. *Wittbänn*, 1390 an den Wiedebenden - Hörter: Mit Bende bezeichnet man Viehweiden; Wede = Weidenbaum.

### Wittbender Tor

mdl. *Wittbänna Tur*, ehem. Stadttor, Bauweise wie das Obertor, im 2. WK zerstört - Durch das Wittbender Tor machten die Mayener Bürger 1673 den berühmten Ausfall gegen die französischen Belagerer, der zu der bekannten Redensart führte: »*Henne-ä-rüm hat Maye jewunne*« = Hinten herum hat Mayen gewonnen. Im übrigen ist diese Episode in den französischen Chroniken der Pariser Sorbonne bestätigt.

### Wuascht-Sopps-Ümkier

Dieser einzigartige Mundartausdruck sollte nie in Vergessenheit geraten, er bedeutet im Hochdeutschen: Wurstsuppen-Umkehr; Kier = Kehre, Kurve, Wegbiegung. Der Ausdruck wurde in den 1920er Jahren geprägt, als man im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen umfangreiche Waldwege im Mayener Vorderwald anlegte. Ein Junge sollte in einem Henkelmännchen seinem Vater das Mittagessen bringen. Als er an einer Wegbiegung am Altener Berg angelangt war, rief ihm sein Vater von oben herunter zu: »*Bat ham'ma jekocht!?*« Der Junge schrie zurück: »*Wuaschtsopp!*« Darauf der Vater: »*Fräßen ech net, kier üm!*« Der Bursche machte sofort eine Umkehr

= Ümkier und trug die Wurstsuppe wieder heimwärts. Die anderen Arbeiter hatten das kurze, aber laute Wortspiel natürlich mitbekommen, seitdem heißt es »*Wuascht-Sopps-Ümkier*«.



### Zehnthof

Der dem Ursprung nach wohl älteste Name einer heute noch bestehenden Gaststätte auf der Stehbach. An dieser Stelle befand sich der Mayener Zehnthof mit Zehntscheuer (14. Jh.), wo der Zehnte = zehnter Teil der landwirtschaftlichen Erträge abgeliefert und eingescheuert wurde.

### Zeipchen (im)

Flurname: Am Zeipchen, im oberen Nettetäl vor der Hammes Mühle, dazu ein Wald-distrikt Im Zeipchen rechts der Straße bis zur St. Johanner Höhe - Hörter: Zeipchen vermutlich von Ziepchen = dünner Wasserstrahl, unter Bezugnahme auf das kleine Wässerchen, welches dort aus dem Berg springt. - Andere Möglichkeiten: 1. von Zipfel, mhd. Zipf = spitzes Ende, zipfelartiges Flurstück, auch kleiner Bergvorsprung 2. Zeipchen, Ziepchen = lautmalende Nachahmung einer klagenden Vogelstimme.

### Ziegelei

mdl. *Ziejeläi*, Ziegelbrennerei, rechts der Polcher Straße, heute Gelände der Fa. Motorfahrzeuge KBM. Die Mayener Ziegelei hatte eine lange Tradition; noch bis kurz nach dem 2. WK wurde dort produziert. Dahinter, also dem Gevelsberg zu, lag die Lehmkaul = Tongrube, aus der das Rohmaterial gewonnen wurde.



## Abkürzungen

ahd.	=	Althochdeutsch	idg.	=	Indogermanisch
allg.	=	allgemein	Jh.	=	Jahrhundert
altfries.	=	Altfriesisch	kath.	=	katholisch
altnord.	=	Altnordisch	kelt.	=	keltisch
Anm.	=	Anmerkung	köln.	=	kölnisch
bergm.	=	bergmännisch	lat.	=	lateinisch
bes.	=	besonders	mdl.	=	mundartlich
Bez.	=	Bezeichnung	mend.	=	mendisch (Mendiger Platte)
bildl.	=	bildlich	mhd.	=	mittelhochdeutsch
bzw.	=	beziehungsweise	mlt.	=	mittellateinisch
dt.	=	deutsch	nddt.	=	norddeutsch
Dtld.	=	Deutschland	niederl.	=	niederländisch
ehem.	=	ehemals (-lig)	niederdt.	=	niederdeutsch
eigtl.	=	eigentlich	n. Chr.	=	nach Christi Geburt
engl.	=	englisch	nhd.	=	neuhochdeutsch
fig.	=	figürlich	nord.	=	nordisch
FN	=	Familienname	ON	=	Ortsname
fränk.	=	fränkisch	PN	=	Personenname
frh.	=	früher	rhein.	=	rheinisch
frz.	=	französisch	rom.	=	romanisch
Gebr.	=	Gebrüder	röm.	=	römisch
germ.	=	Germanisch	S.	=	Seite
Ggs.	=	Gegensatz	s.	=	siehe
got.	=	gotisch	s.d.	=	siehe dort, dazu
griech.	=	Griechisch	St.	=	Sankt
hl.	=	Heilig			

trev.	= treverisch	v. Chr.	= vor Christi Geburt
u.	= und	Verf.	= Verfasser
u.a.	= unter anderem, anderes	vgl.	= vergleiche
urspr.	= ursprünglich	volkst.	= volkstümlich
Urspr.	= Ursprung	WK	= Weltkrieg
usw.	= undsoweiter	z.B.	= zum Beispiel
v.	= von	zw.	= zwischen
Vlat	= vulgärlateinisch		

## Literaturverzeichnis

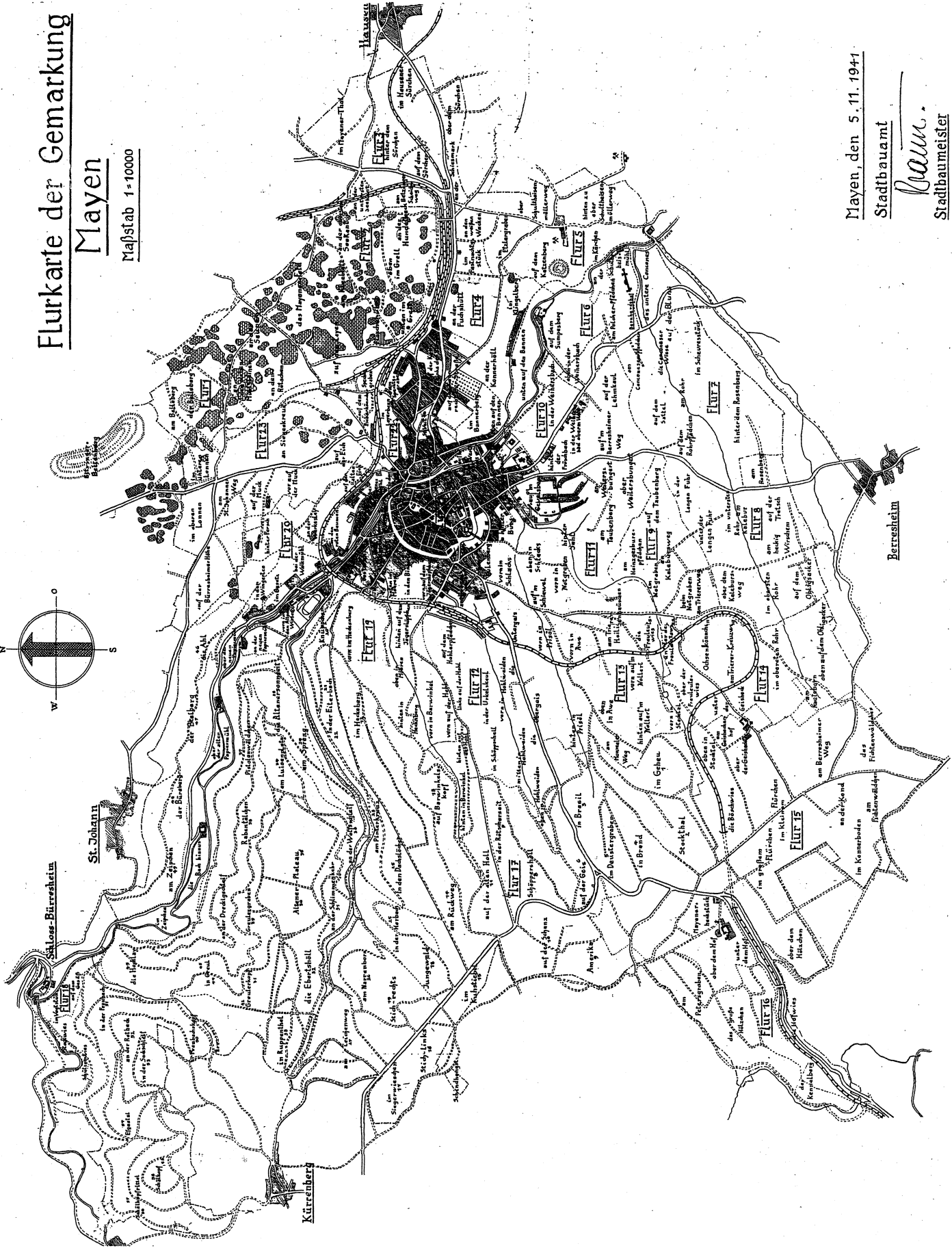
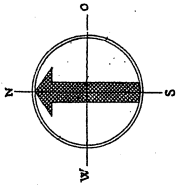
- CUNLIFFE: Die Kelten. Bergisch-Gladbach 1996.
- DAUB, Werner: 900 Jahre Bell am Laacher See. Zum Beller Dorfjubiläum. In: KREISVERWALTUNG MAYEN-KOBLENZ (Hrsg.): Heimatbuch Kreis Mayen-Koblenz 1993, Koblenz 1992, S. 141 f.
- DITTMAYER, Heinrich: Rheinische Flurnamen. Bonn 1963.
- DUDEN: Herkunftswörterbuch. Mannheim 1989.
- FLACH, Dietmar: Mayen im Mittelalter. In: SCHÜLLER, Hans & HEYEN, Franz-Josef (Hrsg.): Geschichte von Mayen. Mayen 1991, S. 81-148.
- FISCHER, Walter: Aus em Mayener Schätzkästje. Mayener Mundartverse. Mayen 1965.
- GEIERMANN, Paul: Ein Präsentchen von Mayen. Mayen 1970.
- GEIERMANN, Paul: Mayen. Die Stadt mit ihren Jahrtausenden zwischen Vulkanen und Autobahnen. Ein Geschichts- und Heimatbuch. Mayen 1978.
- GOTTSCHALD: Deutsche Namenskunde. Berlin 1954.
- HANSEN, Johann Anton Joseph: Beiträge zur Geschichte der Stadt Mayen. In: Chronik der Diözese Trier, 1828.
- HEYEN, Franz-Josef: Der Mittelrhein im Mittelalter (= Kleine RZ-Bücherei 6). Koblenz 1988.
- HEYEN, Franz-Josef: Kirchen und Religionsgemeinschaften. In: SCHÜLLER, Hans & HEYEN, Franz-Josef (Hrsg.): Geschichte von Mayen. Mayen 1991, S. 495-530.
- HÖRTER <sen.>, Fridolin: Mayener Flurnamen erzählen. In: Nationalblatt Februar/März 1937.
- HÖRTER <jun.>, Fridolin: Bauten im kurtrierischen Mayen. In: SCHÜLLER, Hans & HEYEN, Franz-Josef (Hrsg.): Geschichte von Mayen. Mayen 1991, S. 149-168.

- JUNGANDREAS, Wolfgang: Historisches Lexikon der Siedlungs- und Flurnamen des Mosellandes (= Schriftenreihe zur Trierischen Landesgeschichte und Volkskunde 8), Trier 1962/63.
- KRECHEL, Karl Josef: Die Geschichte der Gemeinde Hausen (Kreis Mayen). Mayen, Hausen 1950.
- KREISVERWALTUNG AHRWEILER (Hrsg.): Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 1972. Ahrweiler 1971.
- KREISVERWALTUNG MAYEN-KOBLENZ (Hrsg.): Heimatbuch Kreis Mayen-Koblenz 1993. Koblenz 1992.
- KUHN, Josef: Feiertage in St. Johann. In: MÜLLER, Heinz (Hrsg.): Heimat zwischen Rhein und Mosel. Das Buch vom Kreise Mayen. Mayen 1954, S. 182.
- MACKOWIAK: Kosmos-Report, Stuttgart 1997.
- MÜLLER, Heinz (Hrsg.): Heimat zwischen Rhein und Mosel. Das Buch vom Kreise Mayen. Mayen 1954.
- PIEROTH, Heinrich: Meine liebe Eifelheimat (= Grundlagen zur Heimatkunde 4). Mayen 1993.
- PRÖßLER, Berthold: Mayen von der französischen Zeit bis zum Ersten Weltkrieg. In: SCHÜLLER, Hans & HEYEN, Franz-Josef: Geschichte von Mayen. Mayen 1991, S. 169-238.
- REIF, Karl-Heinz & MÜLLER, Hermann: Familien- und Bürgerbuch der Stadt Mayen für die Zeit des 16. und 17. Jahrhunderts mit den Ortschaften Kürrenberg und Nitz. Koblenz/Köln/Mayen 1984.
- SCHÜLLER, Hans & HEYEN, Franz-Josef (Hrsg.): Geschichte von Mayen. Mayen 1991.
- STRUCK, Wolf-Heino: Das Cistercienserkloster Marienstatt im Mittelalter. Urkundenregesten, Güterverzeichnisse und Nekrolog (= Veröffentlichung der historischen Kommission für Nassau 18). Wiesbaden 1965.
- SEUSER, F.: Rheinische Flurnamen (Orts-, Berg- und Flurnamen). Bonn 1944.
- SPATZEN, Die: »Off da Trepp«. Liedtexte in Mayener Mundart. Mayen 1998.
- SPITZLEI, Reinhold: Mayener Antiquitäten. Mayen 1987.
- SPITZLEI, Reinhold: Mayener Französisch. Mayen 1994.
- WAHRIG: Deutsches Wörterbuch Bertelsmann. Gütersloh/Berlin 2000.
- WREDE, Adam: Eifeler Volkskunde (= Volkskunde rheinischer Landschaften 1).<sup>3</sup>Bonn 1960.

# Flurkarte der Gemarkung

## Mayen

Maßstab 1:10000



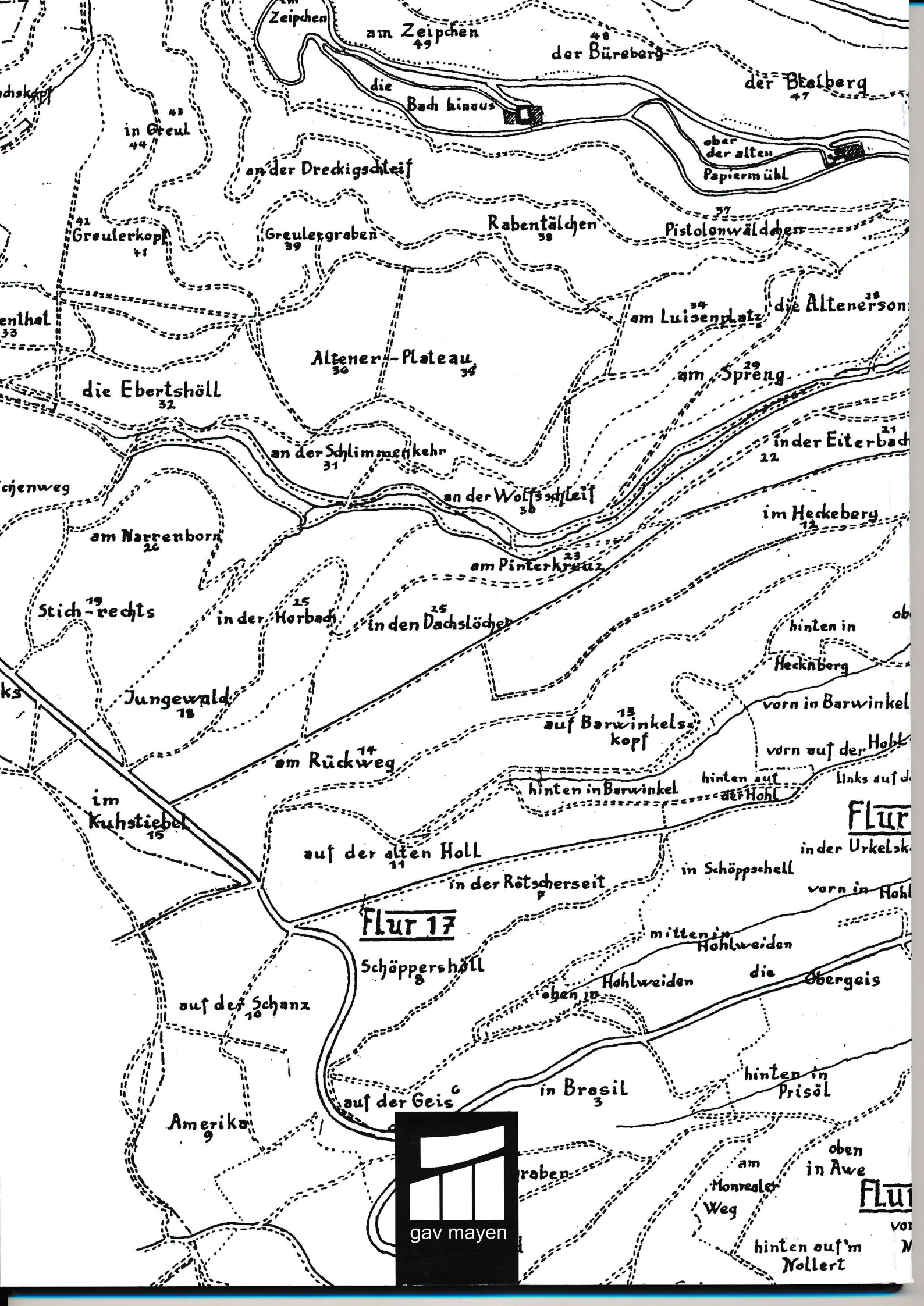
Mayen, den 5. 11. 1941

Stadtbaumeister

*W. Baum.*  
Stadtbaumeister







am Zeipchen

am Zeipchen 49

der Büreberg 48

der Bialberg 47

die Bach hinaus

ober der alten Papiermühl

an der Dreckigschleif

in Greul 43 44

Greulerkopf 41 42

Greulergraben 39

Rabentälchen 38

Pistolowaldchen 37

enthat 33

Altener-Plateau 30 35

am Luisenplatz 34

die Altenersonn 28

die Ebertshöll 32

am Spreng 29

an der Schlimmkehr 31

in der Eiterbad 21 22

chenweg

am Narrenborn 26

an der Wolfschleif 36

im Heckeberg 22

Stich-rechts 19

in der Horbad 25

in den Dachslöcher 25

am Pinterkreuz 23

hinten in ob

Jungewald 18

auf Barwinkelskopf 13

vorn in Barwinkel

ks

am Rückweg 14

vorn auf der Hohl

im Kuhstiebel 15

hinten in Barwinkel

hinten auf der Hohl

links auf d

auf der alten Hohl 11

**Flur**

in der Urkelsk

**Flur 17**

in der Rötcherseit

in Schöppschell

vorn in Hohl

auf der Schanz 10

Schöppershäll 8

mitten in Hohlweiden

oben 10

Hohlweiden

die Obergeris

Amerika 9

auf der Geis 6

in Brasil 3

hinten in Prisöl



gav mayen

raben-

am Monreale Weg

oben in Awe

**Flur**

hinten auf'm Nollert